

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag des C. Nechrichen Buchdruckerei (Inhaber D. Ströw). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ströw in Neuenbürg.

Nr. 147.

Neuenbürg, Montag den 28. Juni 1920

78. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Juni. Die württ. Regierung gedenkt, durch einen dringenden öffentlichen Aufruf die Erzeuger zur Herabsetzung der Lebensmittelpreise aufzufordern.

Karlsruhe, 26. Juni. Der Ausschuss des Landtags zur Prüfung der Fragen der Aufhebung der Zwangswirtschaft hat sich in den letzten Sitzungen mit den der öffentlichen Bewirtschaftung noch unterliegenden Gegenständen des täglichen Bedarfs befaßt und kam zu folgenden Beschlüssen: Es sollen alsbald aufgehoben werden: die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffeln, der Getreide, des Fleisches aller Art, der pflanzlichen und tierischen Fette und Öle (Speisefette) und Margarine, ferner des Tabaks, der Gespinnstwaren (Flachs und Hanf). Es soll vorerst beibehalten werden, die öffentliche Bewirtschaftung von Milch und Butter, von Getreide, einschl. der Gerste und des Hafers, des Jutes und der Brennstoffe (Kohlen und Brennholz). Die Bestrebungen auf rasche Beilegung der Kriegsgesellschaften, soweit sie nicht nötig sind, die öffentliche Bewirtschaftung durchzuführen, sind zu unterstützen. Die Landesfuttermittelstelle soll aufgehoben, die Vorkaufbewirtschaftung insbesondere bezüglich des Portlandzements und Kalkes, soll zunächst abgelehnt werden. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

München, 26. Juni. Nach einer Mitteilung des Abgeordneten Piller ist ein Reichskommunalisierungsgesetz ausgearbeitet worden, das dem neuen Reichstag zugehen soll, für das der Minister des Innern, Koch, verantwortlich zeichnet.

Berlin, 26. Juni. Der Reichspräsident hat den Reichslangler erucht, den Reichstag zu veranlassen, den Tag für die Wahl des Reichspräsidenten alsbald zu bestimmen.

Berlin, 26. Juni. Der Direktor der Filiale der Deutschen Bank in München, Böhm, der von der Bayerischen Volkspartei für den Posten des Wiederaufbauamministers vorgeschlagen wurde, hat, wie die Post. Ztg. aus München erfährt, abgelehnt. Es werde nun mit dem ebenfalls der Bayerischen Volkspartei angehörenden Ministerialdirektor Schwenker wegen Übernahme des Ministeriums verhandelt.

Berlin, 26. Juni. Die Zeitung „Post“ erfährt, daß sich gegen den Reichspostminister Giesbert unter den Postbeamten eine lebhafteste Bewegung bemerkbar mache. In den nächsten Tagen werden im ganzen Reich Versammlungen der Postbeamten stattfinden, in denen der Rücktritt des Postministers und seine Ersetzung durch einen Fachmann gefordert werden soll.

Berlin, 26. Juni. Die schriftliche Abrechnung der im Prozess Erzberger-Gelberich ist erst jetzt den Parteien zugestellt worden. Die Begründung ist ein sehr umfangreiches Schriftstück, von mehr als 200 Schreibmaschinenseiten. Der Hauptteil umfaßt die Würdigung des von Gelberich geleiteten Wahrheitsbeweises. Gegen das Urteil, das Dr. Gelberich eine Geldstrafe von 300 Mark und die für erheblichen Kosten des Verfahrens auferlegte, haben sowohl der Nebenkläger als auch der Angeklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt.

Berlin, 26. Juni. Die Unabhängigen haben im Reichstag einen Antrag eingebracht, wonach der Reichslangler die Reichsregierung ersuchen soll, die wirtschaftlichen Beziehungen zu Ausland unverzüglich aufzunehmen und sofort in Friedensverhandlungen mit der Sowjetrepublik einzutreten. Weiter fordern die Unabhängigen die Sätze der Erwerbslosenversicherung auf das unter Mitwirkung der Gewerkschaften festzusetzende Existenzminimum zu erhöhen ohne Rücksicht auf die Dauer der Erwerbslosigkeit und rückwirkend auf den 1. März dieses Jahres.

Berlin, 26. Juni. Die deutsche Regierung richtet an General Nollet das Ersuchen um Verlängerung der Räumungfrist für die Truppen, die sich noch in der 15-Kilometer Zone befinden und bekanntlich bis zum 10. Juli abzuschließen sein sollen. Das gleiche Verlangen ist in einer Note in Paris gestellt worden.

Berlin, 26. Juni. Die konservative „Kreuzzeitung“ schreibt unter der Überschrift „Sturmzeichen“: „Wir wundern uns, daß die Entente die unmittelbare bevorstehende Gefahr einer Volksgewaltigung Deutschlands nicht klar erkennt, sie weicht durch die Forderung eines 100 000 Mann-Verzuges und die Auflösung der Sicherheitspolizei geradezu heraus.“

Berlin, 26. Juni. Der frühere Reichswehrminister Pöhl ist zum Oberpräsidenten von Hannover ernannt worden. — Im Reichsausschuss der Zentrumspartei gab der Abgeordnete die Erklärung ab, daß er zur Ausheilung eines Wundbrands an der Sommertagung des Reichstages nicht teilnehmen werde. — Die „Deutsche Zeitung“ glaubt auf einen unerhörten Inhalt der Ententeposten vorbereiten zu können. — Auf dem Wochenmarkt in Magdeburg kam es infolge der hohen Lebensmittelpreise zu Ausschreitungen, die zu Tätlichkeiten ausarteten. Verirrte Polizei säuberte den

Platz und die angrenzenden Straßen und stellte die Ruhe wieder her.

Beuthen, 26. Juni. Bei einer Feier der Ortsgruppe heimattreuer Oberschlesier wurden von polnischer Seite Handgranaten in den Saal geworfen ohne jedoch Schaden anzurichten. Die Flüchtenden Deutschen wurden von den Polen verprügelt und zum Teil schwer verletzt. Zu ähnlichen Zwischenfällen kam es in Karf. Es handelt sich um ein planmäßiges Vorgehen der Polen, um Versammlungen der heimattreuen Oberschlesier zu verhindern.

Neue Lohnforderungen in der württ. Metallindustrie.

Im April ds. Js. hat die württ. Bezirksleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes im Einverständnis mit anderen Organisationen wesentliche Punkte des Kollektivabkommens gekündigt und einen neuen Abkommens-Entwurf vorgelegt, der namentlich außerordentlich hohe Lohnforderungen enthält. Der Verband württ. Metallindustrieller ist zu einer grundsätzlichen Ablehnung dieser Lohnforderungen gekommen. Die Metallindustrie ist an der Grenze der Möglichkeit angelangt, solchen Forderungen gerecht werden zu können. Ihre sämtlichen Zweige haben aufs schwerste darunter zu leiden, daß seit längerer Zeit die bestehenden Aufträge in weitem Umfang zurückgegeben werden, während neue Aufträge ausbleiben. Auch solche aus dem Ausland kommen nach dem Steigen der Valuta nicht mehr in Betracht. Bei sehr vielen Firmen mußten Einschränkungen der Arbeitszeit und Arbeiterzahl, teilweise sogar gänzliche Stilllegungen stattfinden. Bei den noch fortarbeitenden Betrieben ist der Zeitpunkt abgesehen, zu dem sie in der gleichen Lage sein werden. Die gegenwärtige Krise hat letzten Endes ihre Ursache darin, daß die Bestehungslosten der Industrieerzeugnisse eine Höhe erreicht haben, die auf dem In- und Auslandsmarkt den Absatz unmöglich macht. Jede weitere Steigerung der Kosten bedeutet Lähmung der Produktion. Deshalb haben es die Metallindustriellen abgelehnt, in der Lohnfrage weitere Zugeständnisse zu machen, da jede weitere Erhöhung der Löhne mit der daraus folgenden Verteuerung der Preise die Krise zur Katastrophe machen würde. Die Lohnforderungen der Arbeiterschaft werden schon in den nächsten Tagen vor dem Schlichtungsausschuss zur Verhandlung kommen.

Die Einwohnerwehr in Süddeutschland gestattet.

Es wurde in Boulogne Marschall Hoch die Ermächtigung erteilt, den süddeutschen Regierungen auf Antrag und im Bedarfsfalle die Beibehaltung der bewaffneten Einwohnerwehr zuzugestehen. (Man merke die Absicht. Schriftl.)

Geung der schwarzen Schande!

Der Rheinische Frauenbund, dem Frauen aller Stände, Parteien und Konfessionen angehört, hat dieser Tage einen ergreifenden Protest gegen die zahlreichen Angriffe der französischen Besatzungstruppen auf die Ehre deutscher Frauen und Mädchen im Rheinland veröffentlicht. Der Bund konnte 29 Fälle mit Angabe aller Belege anführen. Dabei waren 17 farbige Soldaten die Täter. Uns unterzeichneten Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für eine Politik des Rechts (Weidberger Vereinigung) sind weitere 9 Fälle nach Namen der Geschädigten, nach Ort und Zeit des Vorgehens und mit manchen grauenerregenden Einzelheiten bekannt. Knaben in kaum heiratfähigem Alter, hochbetagte Frauen befinden sich unter den Opfern, doch es besteht Grund zu der Überzeugung, daß auch damit die traurige Liste noch nicht abgeschlossen ist, da naturgemäß die Scham viele der Betroffenen zurückhält, der Öffentlichkeit preiszugeben, was ihnen widerfahren ist. Der Zustand der Anzucht, in dem man das ganze rheinländische Volk versteht hat, verschließt in vielen Fällen den Opfern den Mund und wird in anderen ihnen den Widerstand lähmen. Alle Vorstellungen der deutschen Behörden haben bis jetzt keine durchgreifende Besserung erzielt. Es bleibt nur der eine Schlag übrig, daß die französischen Offiziere entweder nicht die Macht oder nicht den Willen haben, die unerhörten Zustände zu beenden. Die Veruche der französischen Regierung, die einwandfrei bezeugten Tatsachen zu leugnen, können wir uns nur dadurch erklären, daß sie von ihren nachgeordneten Stellen nicht wahrheitsgemäß unterrichtet wird. Wir bedauern aufs tiefste die aus anderen Erdteilen stammenden Männer, die fern ihrer Heimat im Dienste eines die Grenzen der eigenen Volksgrenzen weit überschreitenden Militarismus von einem fremden Gebiet ins andere geht. Nicht sie tragen die Schuld, daß die Zivilisation unseres Jahrhunderts in dieser Weise gefährdet wird, sondern die weißen Machthaber, deren willenloses Werkzeug sie sind. Gegen diese Gewalttäter appellieren wir an die gesamte Kulturwelt, an alle gerecht und ritterlich denkenden Frauen und Männer, auf daß sie ihre Macht anbieten, damit der Besetzung europäischen Lan-

des durch farbige Truppen und den damit verbundenen unvermeidlichen Folgen ein Ende gemacht wird. Gleichzeitig sprechen wir tiefgefühlten Dank allen den Menschenfreunden aus und nicht zuletzt jenen in den vormalig feindlichen Ländern, die aus eigener Initiative unserem Appell schon zuvor gekommen sind.

Beinz Rog von Baden, Staatsrat Dr. Ludwig Haas, Grafin Pauline Montgelas, Graf Montgelas, Frau Lina Richter, Frau Marianne Weber.

Die Stellung der Sozialdemokratie.

Berlin, 26. Juni. Eine allgemeine Funktionärkonferenz der Berliner Sozialdemokratie beschäftigte sich gestern mit dem sehr aktuellen Problem der Stellung der Sozialdemokratie zur neuen Regierung. Nach einem Referat von Eduard Bernstein wurde eine Entschließung angenommen, die es billigt, daß die Vertreter der Sozialdemokratie als Partei der Völkerverständigung und strengen Friedenspolitik unter keinen Umständen mit Vertretern der Deutschen Volkspartei einer Koalition angehören könnten, es ebenso aber für richtig finden, daß die Sozialdemokratie der neuen Koalition gegenüber zunächst eine abwartende Haltung einnimmt.

Ausland.

Budapest, 26. Juni. Die mit dem Schutze der öffentlichen Moral begründete Vorlage über die Einführung der Prägelftrafe gegen Preistreiberien, Wucher usw. wurde heute mit 71 gegen 24 Stimmen von der Nationalversammlung angenommen.

Basel, 26. Juni. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Mayer binnen kurzem den Rang eines Votschafters erhalten werde.

Paris, 26. Juni. In der Kammer verlangte heute der elsass-lothringische Abgeordnete Abbé Wetterle von der Regierung, daß die Kontrollkommissionen der internationalen Kommissionen, die gegenwärtig die Entwaffnung Deutschlands überwachen, über den 30. Juli hinaus verlängert werden. Millerand erwiderte, daß die Kontrollkommissionen auch nach diesem Termin arbeiten werden. — Laut „Echo de Paris“ hat die französische Regierung die Wiedereinführung der Brotkarte in Frankreich auf 1. Oktober beschloßen. Der Getreideverbrauch Frankreichs beträgt derzeit 80 Millionen Zentner, während das Land nur 68 Millionen erzeugt. Von der Wiedereinführung der Brotkarte wird eine Ersparnis von 10 Millionen Zentnern erwartet. — Der Völkerverbund tritt am 9. Juli in London zusammen. Er wird sich mit der Frage der Aaland-Inseln beschäftigen.

Eine amtliche deutsche Erklärung auf dem Seelentelkongress.

Genoa, 24. Juni. Der Text der amtlichen Erklärung, die der mit Vollmacht der deutschen Regierung ausgestattete Delegierte auf dem Internationalen Seelentelkongress, Bissel, abgegeben hat, lautet:

„Wir bedauern mit Ihnen die zahlreichen Opfer des Unterseebootkrieges, den Deutschland in seiner Not unternommen hat, um sich gegen die Blockade zu verteidigen. Die deutsche Regierung hat, ohne im geringsten dagegen zu protestieren, sich im Zusatz II des Artikels 244 des Friedensvertrages, namentlich durch die §§ 1 und 2 dieses Zusatzes verpflichtet, alle Schäden wieder gut zu machen, welche durch die Führung des Seekrieges durch Deutschland den alliierten und assoziierten Mächten und ihren Angehörigen erwachsen sind. Ueberdies hat die deutsche Regierung gemäß Informationen, die uns vor unserer Abreise zugegangen sind, die Angehörigen der neutralen Mächte entschädigt, für die ihnen entstandenen Schäden und zwar auf Verlangen dieser Mächte und für jeden einzelnen Fall, für den wirklich gültige Gründe vorgebracht wurden. Es liegt in ihrer Absicht, ihre Richtlinien zu ändern.“

Die militärische Kontrolle Frankreichs in Deutschland.

Boulogne, 26. Juni. Ueber die Konferenz in Boulogne erklären die diplomatischen Kreise, daß die Frage der Entwaffnung Deutschlands in äußerst scharfen Beschloßen endete. In der militärischen Kontrolle Deutschlands hat Frankreich die Führung übernommen. Auf Grund seiner Orientierung und seiner Anlagen gegen Deutschland sind die neuen Beschlüsse gefaßt worden. Deutschland sollen die Rohstoffe für alle diejenigen Industrien geschmälert oder entzogen werden, welche in der Lage sein können, infolge ihrer Einrichtungen im geheimen Kriegsmaterial herzustellen. Die Flugzeugindustrie will man zur völligen Einstellung zwingen. In den übrigen Fabriken, wo die Möglichkeit besteht, daß Munition oder Waffen erzeugt werden können, sowie besonders auch in der chemischen Industrie soll eine sehr strenge Kontrolle durch Sachverständige der Entente eingeführt werden. Von allen Seiten wird bestätigt, daß England dies-

Anzeigenpreis:
die einseitige Vertikale über deren Raum 60 f, bei Auskunftsverteilung durch die Geschäftsstelle 45 f extra.
Reklame-Beile 1.20 bei größeren Aufträgen entsprechend, Rabatt, der in Folge des Nachverkaufs hinfallig wird.
Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Anträge wird telearbeit bewilligt kommen.

demokr. Partei
Neuenbürg
Montag, den 27. Juni
1/7 Uhr
Beratung
Eintracht
Erfahrungen
Der Vorstand
Alle Musik-
Instrumente
für Haus und
Orchester von
den einfachsten
bis zu den feinsten
Instrumenten, alle
Saiten usw. außer
reichlicher Auswahl
Haus
Curtis
del und Einzelstücke
einschl. Reparatur
edalla - Kopie
abgeplatteter
Platten u. Druck
Hochpreise. Ma
ren und Stimmen
erner-Futter
la Qualität
nd aus: Weiz
Weizen, ausl.
ausl. Korn, Hafer,
Futterweizen,
Dörrgemüse,
Henshrot,
mehl 1. Qual.,
melassefütter,
auszugmehl 1 Q,
empfehl
F. Pfeiffer,
rube, Telef. 3544,
artenstraße 75.
für sofort ein bes
ä d e u
itide von 18 bi
n, welche Haus-
mit
versteht.
Späth, Muggo
Albstr. 20, Balm
st-Mädde
ahre alt f. Reizen
bis 1. Juli gefaßt
Ernst Front,
tgar-Gablenberg
Seeferstraße 46.
Künge Mann
mit vor!
sich heute noch gegen
porto unseren indert
sopelt Hygienische
Mittel.
Verband Karlsruh
3, Geibelstraße 18
tes dienste
Neuenbürg
den 27. Juni 1920,
tag nach dem An-
tef.)
bedigt (Kopiergeld 21
Bl. 88)
Delan Dr. Weggen,
Schiffenlehre (Hoch-
Delan Dr. Weggen,
am Mittwoch 10 Uhr
kauterieren.
h. Gottesdienst
Neuenbürg
den 28. Juni 1920,
abends 8 Uhr
den 27. Juni 1920,
abends 8 Uhr
den 28. Juni 1920,
abends 8 Uhr
den 29. Juni 1920,
abends 8 Uhr
den 30. Juni 1920,
abends 8 Uhr
den 1. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 2. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 3. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 4. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 5. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 6. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 7. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 8. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 9. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 10. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 11. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 12. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 13. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 14. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 15. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 16. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 17. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 18. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 19. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 20. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 21. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 22. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 23. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 24. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 25. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 26. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 27. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 28. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 29. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 30. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 31. Juli 1920,
abends 8 Uhr
den 1. August 1920,
abends 8 Uhr
den 2. August 1920,
abends 8 Uhr
den 3. August 1920,
abends 8 Uhr
den 4. August 1920,
abends 8 Uhr
den 5. August 1920,
abends 8 Uhr
den 6. August 1920,
abends 8 Uhr
den 7. August 1920,
abends 8 Uhr
den 8. August 1920,
abends 8 Uhr
den 9. August 1920,
abends 8 Uhr
den 10. August 1920,
abends 8 Uhr
den 11. August 1920,
abends 8 Uhr
den 12. August 1920,
abends 8 Uhr
den 13. August 1920,
abends 8 Uhr
den 14. August 1920,
abends 8 Uhr
den 15. August 1920,
abends 8 Uhr
den 16. August 1920,
abends 8 Uhr
den 17. August 1920,
abends 8 Uhr
den 18. August 1920,
abends 8 Uhr
den 19. August 1920,
abends 8 Uhr
den 20. August 1920,
abends 8 Uhr
den 21. August 1920,
abends 8 Uhr
den 22. August 1920,
abends 8 Uhr
den 23. August 1920,
abends 8 Uhr
den 24. August 1920,
abends 8 Uhr
den 25. August 1920,
abends 8 Uhr
den 26. August 1920,
abends 8 Uhr
den 27. August 1920,
abends 8 Uhr
den 28. August 1920,
abends 8 Uhr
den 29. August 1920,
abends 8 Uhr
den 30. August 1920,
abends 8 Uhr
den 31. August 1920,
abends 8 Uhr
den 1. September 1920,
abends 8 Uhr
den 2. September 1920,
abends 8 Uhr
den 3. September 1920,
abends 8 Uhr
den 4. September 1920,
abends 8 Uhr
den 5. September 1920,
abends 8 Uhr
den 6. September 1920,
abends 8 Uhr
den 7. September 1920,
abends 8 Uhr
den 8. September 1920,
abends 8 Uhr
den 9. September 1920,
abends 8 Uhr
den 10. September 1920,
abends 8 Uhr
den 11. September 1920,
abends 8 Uhr
den 12. September 1920,
abends 8 Uhr
den 13. September 1920,
abends 8 Uhr
den 14. September 1920,
abends 8 Uhr
den 15. September 1920,
abends 8 Uhr
den 16. September 1920,
abends 8 Uhr
den 17. September 1920,
abends 8 Uhr
den 18. September 1920,
abends 8 Uhr
den 19. September 1920,
abends 8 Uhr
den 20. September 1920,
abends 8 Uhr
den 21. September 1920,
abends 8 Uhr
den 22. September 1920,
abends 8 Uhr
den 23. September 1920,
abends 8 Uhr
den 24. September 1920,
abends 8 Uhr
den 25. September 1920,
abends 8 Uhr
den 26. September 1920,
abends 8 Uhr
den 27. September 1920,
abends 8 Uhr
den 28. September 1920,
abends 8 Uhr
den 29. September 1920,
abends 8 Uhr
den 30. September 1920,
abends 8 Uhr
den 1. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 2. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 3. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 4. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 5. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 6. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 7. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 8. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 9. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 10. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 11. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 12. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 13. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 14. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 15. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 16. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 17. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 18. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 19. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 20. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 21. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 22. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 23. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 24. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 25. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 26. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 27. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 28. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 29. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 30. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 31. Oktober 1920,
abends 8 Uhr
den 1. November 1920,
abends 8 Uhr
den 2. November 1920,
abends 8 Uhr
den 3. November 1920,
abends 8 Uhr
den 4. November 1920,
abends 8 Uhr
den 5. November 1920,
abends 8 Uhr
den 6. November 1920,
abends 8 Uhr
den 7. November 1920,
abends 8 Uhr
den 8. November 1920,
abends 8 Uhr
den 9. November 1920,
abends 8 Uhr
den 10. November 1920,
abends 8 Uhr
den 11. November 1920,
abends 8 Uhr
den 12. November 1920,
abends 8 Uhr
den 13. November 1920,
abends 8 Uhr
den 14. November 1920,
abends 8 Uhr
den 15. November 1920,
abends 8 Uhr
den 16. November 1920,
abends 8 Uhr
den 17. November 1920,
abends 8 Uhr
den 18. November 1920,
abends 8 Uhr
den 19. November 1920,
abends 8 Uhr
den 20. November 1920,
abends 8 Uhr
den 21. November 1920,
abends 8 Uhr
den 22. November 1920,
abends 8 Uhr
den 23. November 1920,
abends 8 Uhr
den 24. November 1920,
abends 8 Uhr
den 25. November 1920,
abends 8 Uhr
den 26. November 1920,
abends 8 Uhr
den 27. November 1920,
abends 8 Uhr
den 28. November 1920,
abends 8 Uhr
den 29. November 1920,
abends 8 Uhr
den 30. November 1920,
abends 8 Uhr
den 1. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 2. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 3. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 4. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 5. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 6. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 7. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 8. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 9. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 10. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 11. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 12. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 13. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 14. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 15. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 16. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 17. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 18. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 19. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 20. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 21. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 22. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 23. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 24. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 25. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 26. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 27. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 28. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 29. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 30. Dezember 1920,
abends 8 Uhr
den 31. Dezember 1920,
abends 8 Uhr



mal Frankreichs Standpunkt vollumfänglich anerkannt und genehmigt hat.

Joch sieht Gespenster.

Paris, 26. Juni. Marschall Joch erklärte dem Vertreter der Daily Mail in Bezug auf das Verhältnis Frankreichs zu Deutschlands u. a.: Die Zerstörung von 15000 deutschen Kanonen ist nicht das einzige Mittel, der Gefahr vorzubeugen, die die Deutschen für den Weltfrieden bedeuten könnten. Die wahre Gefahr liegt in dem feindseligen militärischen Geiste des deutschen Volkes. Wenn dieser Geist auf neue einen Konflikt hervorrufen könnte, dann würde die gefährlichste Waffe, deren sich die Deutschen in weitestem Maße bedienen würden, das Bombenflugzeug sein. Es sei Pflicht, gegen die kommende Generation Vorkehrungen dagegen zu treffen. Ein Mittel dafür sei die Entfernung zu vergrößern, die Frankreich von dem Feind trenne. Wenn wir den Rhein verlassen, sagte Joch, sind die Deutschen Ostende näher und von Ostende kann Deutschland London in einer Nacht zerstören.

Die britischen Arbeiter gegen die dritte Internationale.

Die Konferenz der britischen Arbeiterpartei hat mit überwältigender Mehrheit den Austritt aus der zweiten Internationale und ebenso den Antrag auf Anschluss an die dritte Internationale abgelehnt. — Dieser Beschluss ist umso bemerkenswerter, als er nach Rückkehr der englischen Arbeiterdelegierten von Russland gefasst ist. Die Zustände müssen deshalb den Delegierten als alles andere denn als verlockend erschienen sein.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Juni. Im Haus- und Grundbesitzer-Verein sprach in längeren Ausführungen am Samstag Abend in der „Eintracht“ Vorsitzender Schneidermeister Wackenhut über Entstehung, Zweck, Ziele und Aufgaben der Hausbesitzer-Vereine, die im Zentralverband des deutschen Haus- und Grundbesitzer-Vereins zusammengeschlossen sind und im Jahre 1917 bereits über 1000 Vereine mit rund 400000 Mitgliedern zählten; heute sei diese Zahl beträchtlich überschritten. Einleitend betonte Redner, daß die Bezahlung der gemieteten Wohnräume für den Hausbesitzer in ungünstiger Verhältnis stehe zum Unterhaltungsaufwand eines Hauses. Um die Lage der Hausbesitzer zu bessern, war es nötig, daß sich die Hausbesitzer in Vahrang ihrer Interessen auch hier zusammenschließen in Anlehnung an den Pforzheimer Haus- und Grundbesitzer-Verein. Bei diesem Zusammenschluß wurde selbstverständlich auch mit einem solchen der Mieter gerechnet. Erwähnt wurden u. a. die Anrenmpelungen und geschäftlichen Schädigungen, die Vorstandsmitglieder von Mieterseite ausgeübt waren, ferner die ungünstige Lage, in welcher die Hausbesitzer während des Krieges waren und noch heute sind, wo sie angesichts der Wohnungsnot nicht einmal selbst über ihr Eigentum verfügen können. Die Haltung der in Betracht kommenden Behörden, die wohl einen Schutz des Mieters, nicht aber auch einen solchen des Vermieters kennen und der mitleidigen Lage des Hausbesitzers nicht das wünschenswerte Verständnis entgegenbringen, wurde besprochen; man sollte den Hausbesitzern nicht nur Pflichten vorschreiben, sondern auch Rechte einräumen. Die heutige steuerliche Belastung in Verbindung mit dem ungeheuerlichen Unterhaltungsaufwand für die Gebäude machen die Lage für die Hausbesitzer, da die Mietpreise in keinem Verhältnis zur Steigerung anderer Artikel des täglichen Bedarfs stehen (die Gebäude gehen einer Verwahrlosung entgegen, da selbst kleinere Ausbesserungen schon ganze Jahresausgaben verschlingen), zu einer geradezu verzweifelt. Nur in der Einigung und im festen Zusammenschluß aller Vermieter liege die Rettung. Hervorgehoben wurde, daß man sich unter die bestehenden Verordnungen beugen müsse, andererseits müsse aber das Bestreben der Hausbesitzer dahin gehen, einen mitbestimmenden Einfluß bei den Maßnahmen der in Betracht kommenden Behörden durch Verziehung von Mitgliedern des Hausbesitzervereins zu erlangen. In der

Aussprache, die eine recht roge war, und die mitleidige Lage der Hausbesitzer erkennen ließ, wurde zunächst die Frage des Verbleibens beim Haus- und Grundbesitzerverein Pforzheim erwähnt. Die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder war gegen ein ferneres Verbleiben im Pforzheimer Verein, hingegen für Gründung eines Neuenbürgers Haus- und Grundbesitzer-Vereins und Anschluss an den Zentralverband Würt. Haus- und Grundbesitzer-Vereine. Die entgeltliche Entschädigung soll einer späteren Mitgliederversammlung vorbehalten bleiben. Weiter wurde betont, daß die notwendige Beschaffung von Wohnungen und Flächen vor und während des Krieges hier vernachlässigt wurde, bei den heutigen teureren Baukosten schreden nicht nur Private, sondern auch die Behörden vor dem Wachen zurück, der Trieb nach vorwärts fehlte. Auf Grund von Tatsachen wurde geschildert, wie die Lage der Hausbesitzer gegenwärtig gegenüber Ansprüchen gewisser Mieter eine nicht weniger als rosig sei. Weiter wurde betont, daß man versucht sei zu glauben, als ob es einzelnen Hausbesitzern noch lange nicht schlecht genug gehe, sonst würden sie sich vollzählig bei den Versammlungen einstellen. Statt dessen glänzen sie vielfach mit Abwesenheit, legen eine bedauerliche Interesslosigkeit an den Tag und glauben mit Jammern und Schimpfen ihre Lage bessern zu können. Die ganze Bewegung im wirtschaftlichen Leben zeige doch zur Genüge, daß nur im restlosen engen Zusammenhänge aller Hausbesitzer eine Besserung ihrer Lage zu erwarten sei, der Einzelne erreiche nicht. Die Launen und Saumseligkeiten müssen energisch ausgerüttelt und an ihre Pflicht als Mitglieder erinnert werden, das bisher Erreichte sei nur im Zusammenhalten aller möglich gewesen. Schließlich wurde noch vereinbart, regelmäßige Versammlungen in kürzeren Zwischenpausen abzuhalten zwecks engerer Fühlungnahme unter den Mitgliedern.

Neuenbürg, 26. Juni. (Erdung der Zeugengebühren.) Die Gebühren für Zeugen und Sachverständige sind durch Verordnung der Reichsregierung neu geregelt worden. An Entschädigung für Zeitverdienst können nacheinander höchstens 1 Mark bis zu 2 Mark 50 Pfennig pro Stunde gewährt werden. Die Aufwandsentschädigung für die Wahrnehmung eines auswärtigen Termins ist bis zur Höchstgrenze von 40 Mark, die Entschädigung für Nebenarbeiten bis zur Höchstgrenze von 12 Mark ausgedehnt worden.

Birkenfeld, 25. Juni. Mit der Begegnung des L. F. B. am letzten Sonntag gegen Verein f. Bm. Spiele Grödingen hat das letzte Spiel dieser Saison auf hiesigem Plage stattgefunden. Das Können beider Mannschaften wurde durch die große Hitze stark beeinträchtigt. Wenn gleich Birkenfeld das Spiel mit 3:0 für sich entscheiden konnte, ist nicht zu verkennen, daß die Gäste ein ebenbürtiger Gegner waren.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. (Abg. Köner am Galgen.) Die unabhängigen Sozialdemokraten von Stuttgart gaben bei der Dienstademonstration ihren Wünschen drastisch und nicht mißverständlich Ausdruck, indem sie den ihnen verhafteten Abgeordneten Köner nachbildeten und als Puppe an einen Galgen gehängt durch die Straßen Stuttgarts trugen.

Rottendorf, 27. Juni. (Eine rohe Tat.) Zwischen Hailfingen und Vondorf fliegen einige junge Leute von Hailfingen auf die Kirchbänke. Der Sonnenwirtssohn von Vondorf, der die Bäume bewachte, machte von seiner Schutzwaffe Gebrauch und schoß den Permann Wellhäuser vom Baum herunter. Er war sofort tot.

Ulm, 26. Juni. (Die Unruhen und die Reichswehr.) Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: In den meisten württembergischen Zeitungen ist die Nachricht enthalten, daß bei den Unruhen in Ulm am 22. Juni abends Geschäfte geschlossen haben. Tatsache ist, daß zwei Geschäfte mit ausgedehnt sind, aber nicht geschlossen haben, ebensowenig wie Minenwerfer, Flammenwerfer oder ähnliches. Geschossen wurden nur mit Gewehren oder mit Maschinengewehren, auch fielen wenige Handgranaten, meist von Seiten der Demonstranten. Ebenso wird festgestellt, daß die Reichswehr während der ganzen Zeit keinerlei Verluste hatte, weder an Toten noch

an Verwundeten. Nur die Polizeiwache hatte einige Verwundete, jedoch größtenteils Leichtverwundete. — In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats wurde einstimmig beschlossen, für Verabreichung der Preise bestimmter Lebensmittel 500000 Mark auszuwerfen. U. a. werden abgegeben: Margarine zu 8 Mark, Reis zu 3 Mark, Bohnen, Erbsen usw. Weitere Maßnahmen sind in Aussicht genommen.

Ulm, 27. Juni. (Nachklänge.) Der Gemeinderat hat bekanntlich dem Verlangen der Arbeiterdeputation auf Entfernung des Polizeiwachhauptmanns Hinrichs zugestimmt. Dies geschah in der guten Absicht, durch Entfernung dieses Beamten dem drohenden Ausbruch weiterer Gewalttätigkeiten vorzubeugen. Die vorgelegte militärische Behörde ließ sich durch Verurteilung des Hauptmanns Hinrichs auf den gleichen Standpunkt stellen.

Ravensburg, 26. Juni. (Noch ein Opfer. — Strahl.) An den Folgen eines Bauchschusses, den er bei den Kämpfen erhielt, ist der 19 Jahre alte Albert Wist im Spital gestorben. — Am Freitag drohte hier der Generalkriegsminister zu werden. Als Streikgrund wurde das Einziehen der Reichswehr bei der Teuerungsdemonstration und die Verhaftung einzelner politischer Arbeiterführer genannt.

Stuttgart, 26. Juni. (Demonstration.) Bei Veranlassung hiesiger gekommener Arbeiter von Heidenheim und Herbrechtingen verließ am Donnerstag von 10 Uhr ab die hiesige Arbeiterschaft ihre Arbeitsstätten, um gegen die Lebensmittelerhöhung zu demonstrieren. Sie sammelten sich vor dem Rathaus an, wo mehrere Redner an die Versammlung sprachen. Ein sofort gebildeter Aktionsausschuß verlangte von der Stadtverwaltung die Waffen der Einwohnerwehr, die auch im Laufe des Nachmittags an die Hand ausgehändigt wurden.

Stuttgart, 27. Juni. (Rundgebung gegen Teuerung und Steuerabzug.) Wie anderwärts fand auch hier in der Turnhalle eine Protestversammlung der gesamten organisierten Arbeiterschaft gegen Teuerung und Wucher statt. Ein Antrag, daß auch hier die Einwohnerwehr umgewandelt bzw. ausgeschaltet wird, fand einstimmige Annahme. — Eine Konferenz der Betriebsräte von hier und Umgebung besaßte sich mit dem Steuerabzug vom Lohn. Es wurde eine Entschädigung gefordert, die besagt: In Anbetracht der Konjunktur so schlecht ist, daß weitere Lohnverhöhrungen nicht möglich sind, andererseits aber die Löhne so wieder sinken, daß nicht einmal die rationierten Lebensmittel gekauft werden können, lehnen wir die Steuer vollständig ab.

Die Lage in Heidenheim.

Heidenheim, 26. Juni. Die Einwohnerwehr wurde hier aufgelöst, an ihre Stelle ist eine Arbeiterwehr getreten. Die nach Stuttgart abgeordnete Kommission hat mit dem Ernährungsminister und mit dem Finanzminister verhandelt. Die Auskunft, die sie dort erhielt, befriedigte nicht. Da die Steuerabzug nicht außer Kraft gesetzt wurde, beschloß die Arbeiterschaft, im Streik zu beharren.

Heidenheim, 26. Juni. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Stadt ist vollkommen ruhig. Der Ausschuss, die Waffen abzuliefern, ist die Arbeiterschaft nur ganz ungenügendem Maße nachgekommen, infolgedessen ist sich die Polizeiwache genötigt, Hausdurchsuchungen nach Waffen vorzunehmen. Die radikalen Elemente unter der Arbeiterschaft versuchten dauernd, erbitterte Stimmung gegen die sehr stark zurückhaltende Polizeiwache zu erzeugen.

Heidenheim, 26. Juni. Wie von dort ein Bericht meldet, bestreift von Abteilungen der württembergischen Polizeiwache der Verlehrswehr befehligt worden. Die Hauptredaktion des bisherigen Aktionsausschusses wurden in Haft genommen. Ueber die Stadt ist der Ausnahmezustand verhängt. Die Arbeiterschaft hat die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen. Der Verlehrs ist gesperrt. Bis 3 Uhr nachmittags sind nur wenige Waffen abgeliefert worden. In Zusammenhang mit der Polizeiwache ist es bisher nicht gelungen, den Generalkriegsminister lange nicht abzubringen, bis die Polizeiwache abberufen

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

50

(Nachdruck verboten.)

Mademoiselle Leblanche zog unter wiederholtem Kopfschütteln ein sehr verdrießliches Gesicht und nahm sich in der Stille ihres Herzens vor, sich durch einen kleinen Hint mit dem Wachtmeister Roth schadlos zu halten, da er in Abwesenheit des noch immer bevorzugten Kammerdieners Belgelt schließlich doch der einzige Mensch war, der als Ablenkungsmittel für ihren Kummer in Betracht kommen konnte.

Die Fahrt, so kurz sie auch an und für sich war, wurde für Ediths brennende Ungeduld zu einer schier unerträglichen Marter. Sie sehnte sich nach dem Augenblick, wo sie ihrem Stiefbruder seine sogenannten Beweise tadelnd vor die Füße werfen konnte, denn daß dies das Ende der Unterredung sein müsse, schien ihr ja noch immer gewiß. Daran, daß ihr selber irgendeine Gefahr drohen könnte, dachte sie keinen Augenblick. Wie hätte sie auch etwas von dem Manne fürchten sollen, der — er mochte im übrigen sein, was er wollte — doch immerhin ihres Vaters Sohn war. Sein Verlangen war ihr wohl im ersten Augenblick befremdlich erschienen, aber sie hatte darin doch schließlich nichts anderes sehen können als einen Beweis seiner Ueberhebung und seiner unüberwindlichen Neigung, anders zu brutalisieren. Damit, daß er sie zwang, in die Stadt zu kommen, hatte er ihr wohl zeigen wollen, daß auch sie sich seinen herrischen Launen zu fügen habe. Daß er etwas Schlimmeres gegen sie im Schilde führen könnte, kam der Komtesse bei allem tief eingewurzelten Mißtrauen, das sie sonst gegen ihn hegte, nicht einen Moment in den Sinn.

In bezug auf andere freilich traute Edith ihrem Stiefbruder alles zu und hielt ihn jedes Verbrechen fähig. Daß er sich ihr vor zwei Tagen als der nächtliche Eindringling zu erkennen gegeben hatte, war für sie — fast zu ihrem eigenen Erstaunen — in der Tat kaum eine

übergroße Ueberraschung gewesen. Oder es hatte doch wenigstens an der Meinung, die sie schon vorher von seinem Charakter und von seinen lasterhaften Neigungen gehegt, nicht mehr das geringste geändert. Die einzige Empfindung, deren sie sich dabei mit voller Klarheit bewußt geworden war, war ein Gefühl tiefen Mitleids mit ihrem unglücklichen Vater gewesen, als sie sich vorgestellt hatte, eine wie fürchterliche Beschämung es für ihn gewesen sein mußte, in dem gemeinen Verbrecher seinen verlorenen Sohn wiederzufinden. Wie stark mußte dieses seltenen Mannes Gerechtigkeitsgefühl gewesen sein, daß er es trotzdem über sich gewonnen hatte, diesen Sohn in sein Haus aufzunehmen und ihn in die ihm gebührenden Rechte einzusetzen, obwohl sich ja sicherlich noch ein anderer, bequemerer und angenehmerer Ausweg hätte finden lassen. Die Kenntnis seines Vorlebens, im Verein mit dem Eindringen, die er im täglichen Zusammenleben mit dem Erben seines Namens empfing, mußten die letzten Lebensmonate des Grafen in der Tat zu einer Hölle gemacht haben. Und zum ersten Male kam dem jungen Mädchen die Empfindung, daß sich der Tod dem unglücklichen Manne vielleicht als ein willkommenes Erlöser gezeigt hätte.

In bezug auf ihren Stiefbruder aber drängte sich ihr aufs neue der Gedanke auf, den sie noch niemals ganz hatte aus ihrem Geiste verbannen können.

„Wenn er ein Eindringling war, soll man ihn dann nicht auch für einen Mörder halten dürfen?“ fragte sie sich aufs neue. Aber sie mußte wohl auch diesmal wieder zu dem Schluss gelangen, daß er wenigstens von diesem Verdacht freizusprechen sei. Ihr Großvater war ja sicherlich gut unterrichtet gewesen, als er ihr gesagt hatte, daß die Untersuchungsbehörde nach sorgfältiger Untersuchung jede auf eine etwaige Täterschaft des präsumierten Erben gerichtete Vermutung als hinfällig erklärt habe, nachdem auf das Überzeugendste festgestellt worden war, daß die Ermordung des kräftigen Mannes unmöglich von den entnervten Händen eines bis zur Sinnlosigkeit Berauschten vollbracht worden sein konnte.

Als der Zug in die Bahnhofshalle einfuhr, schritt noch zehn Minuten an der für das Zusammenreffen mit ihrem Stiefbruder vereinbarten Zeit. Edith hatte eine kleine lederen Reisetasche mitgenommen für den Fall, daß sie wirklich genötigt sein sollte, die Gastfreundschaft der Steinkirchens Familie in Anspruch zu nehmen. Jedoch falls wollte sie sich zu ihrer Freundin begeben, sobald das widerwärtige Gespräch mit dem Grafen erledigt worden war, und sie sah voraus, daß man alles daran setzen würde, sie wenigstens für eine Nacht dazubehalten.

Die leichte Tasche in der Hand tragend, ging sie wartend auf dem Bahnsteig auf und nieder. Ein Schritt zug war soeben im Begriff, die Halle zu verlassen, als der Stand des Buchhändlers war bis zum letzten Augenblick von Käufern umlagert, die sich mit Zeitungen und anderer Reiseliteratur versehen wollten. Edith wartete, bis das Abfahrtszeichen diese Leute zum Einsteigen genötigt hatte. Dann näherte sie sich langsam dem Verkaufstisch aufmerksam nach dem Erwarteten aussehend.

Aber sie vermochte ihn nirgend zu erblicken. Ob Zweifel war er um vieles weniger pünktlich als sie. Da das Umhergehen sie zu sehr ermüdete, blieb die Komtesse in der Nähe des Büchererschlagens stehen, um sich Gedanken darüber zu machen, daß sie in ihrer Trauerkleidung eine ziemlich auffallende Erscheinung abgeben mußte. Die beiden Verkäufer, die augenblicklich keine Kunden zu bedienen hatten, musterten die schlanke, aristokratische Mädchengestalt denn auch mit neugierigen Blicken und stellten ihre Betrachtungen darüber an, auf wen sie auf was sie wohl warten möge. Der eine, ein offenbar sehr romantisch veranlagter Jüngling, sprach die Ansicht aus, daß sie aussehe wie eine Dame der vornehmen Welt, die sich in diese schwarzen Gewänder und in diesen düsteren Schleier nur vertiebt habe, um unerkannt zu einem heimlichen Stellbischen zu gehen. Und er spaltete begierig nach dem Antönnling aus, der sich jedenfalls noch vor dem Gang des nächsten Zuges einfänden würde.

(Fortsetzung folgt.)

Um den Milchpreis.

Im ganzen Lande ist eine lebhaftere Bewegung, die auf eine Herabsetzung des Milchpreises hinführt. Die Landwirte verhalten sich fast durchweg sehr entgegenkommend. In zahlreichen Städten finden in diesen Tagen Besprechungen der Landwirte, Vertreter und Verbraucher über den Milchpreis statt. An einigen Orten ist dies schon geschehen. So wurden im Oberamt Gerabronn nach Rücksprache mit dem Ausschuss des Landwirtschaftl. Bezirksvereins für den Oberamtsbezirk folgende Milchpreise festgesetzt: Genußmilch 95 Pfennig ab Stall, frei ins Haus 1 Mark, beim Versand nach außerhalb des Bezirks ab Sammelstelle 1.05 Mark, für Verarbeitungsmilch 85 Pfennig. Butterpreis: 10 und 2.20 Mark, Molkereibutter 20 Pfennig mehr. Ähnlich soll der Milchpreis im Oberamt Mergentheim geregelt werden. Hier Gemeinden haben die Preise des Oberamts Gerabronn bereits anerkannt. In Kalen haben die Erzeuger beachteter Orte von sich aus einen Milchpreis von 1 Mark anerkannt. In Rottenburg will der Gemeinderat auf der gleichen Grundlage mit den Landwirten verhandeln.

Ein Notfidei.

Die Not unserer württembergischen Anstalten der Inneren Mission ist infolge der Teuerung so groß geworden, daß es sich für sie um nichts weniger handelt, als um Ein oder Nichtsein. So standen schon für das Rechnungsjahr 1919/20 eine ganze Reihe von Anstalten vor drückenden Fehlbeträgen. Z. B. die Erziehungsanstalten Schönthal und Tempelhof und die Brüderanstalt Karlshöhe je rund 20 000 M., die Rettungsanstalten Pfleningen und Tutlingen 5—6000 M., Göttingen 8000 M.; Göttingen mußte allein für das 2. Halbjahr 1919 10 000 M. Schulden machen. Das Blindenajyl Gmünd hatte einen Abmangel von rund 6000 M., die Schwachsinnsanstalt Marienberg rechnete auf 12—15 000 M. Abmangel, ähnlich die Rettungs- und Taubstummenanstalt Wimmenden; die Häuser der Barmherzigkeit Staigader und Wildberg mußten Ende 1919 je 10 000 M. ausrechnen, das Versorgungshaus Kirchheim seine bescheidenen Refektorien aufbrauchen, die Rettungsanstalten Körtal und Wilhelmsdorf ebenso ihren Neubaufonds und den Gelds für einige Grundstücke mit zusammen 400 000 M.; die Heilanstalt Stetten schloß mit einem Fehlbetrag von 35 000 M., die Diakonissenanstalt Stuttgart von 153 000 M., das Karl-Olga-Krankenhaus von 60 000 M., das Diakonissenhaus und Schwachsinnsheim Hall gar von 248 000 M. ab. Das war das letzte Rechnungsjahr. Inzwischen ist alles noch viel teurer geworden, so daß im neuen Jahre geradezu unerhörte Fehlbeträge bevorstehen (Diakonissenhaus Stuttgart von 500 000 M., Stetten 390 000 M. usw.). Dabei stehen die freiwilligen Gaben immer spärlicher. Gewiß wissen viele, die die wertvolle Arbeit dieser Anstalten und Hilfswerke schätzen, gar nicht, wie schlimm die Dinge in Wirklichkeit liegen. Gerade aber auch auf ihre Besserer kommt es an. Darum gebe, wer irgend kann. So viele können jetzt auch etwas geben, die es bisher nicht konnten. Die Landesvereinigung für Innere Mission ruft soeben auf zu einer außerordentlichen Notgabe. Möchte ihr Ruf reichen Erfolg haben!

Baden.

Durlach, 25. Juni. Nachdem die Eierablieferung im Landbezirk nicht einmal die Hälfte des Aufbringungsfolles erreicht hat und in Güte der Pflichtteil nicht aufzubringen zu sein scheint, hat der Kommunalverband Durlach-Land scharfe Mahnungen und Anzeige der säumigen Hühnerhalter bei der Staatsanwaltschaft angedroht. Der Kommunalverband macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Eier für Kranke, Kinder und schwangere Frauen bestimmt sind.

Reßlach, 25. Juni. Eine Anzahl Landwirte in Reßlach haben eine Erklärung erlassen, daß sie die Erhöhung des Milchpreises auf 1.50 Mark nicht mitmachen und ihre Milch an die bisherigen Kunden auch weiterhin für 1.20 M. das Liter abgeben. (Bravo!)

Zotmoos, 25. Juni. Auch hier, wo sich besonders viele Berliner „Kurgäste“ aufhalten und durch unsinnige Samstagspreise (1 Liter Milch 4 M. usw.) alle Lebensmittel maßlos verteuern, soll endlich Abhilfe geschaffen werden. Bortige Bede kam der Bezirksarzt von St. Blasien dorthin, um die „Kranken“ nacheinander auf ihre Kurbedürftigkeit hin zu untersuchen. Ein überraschend großer Prozentsatz soll dabei „K.“ geschrieben worden sein und jetzt den Befehl zum „Abdrücken“ erhalten.

Ueberlingen, 26. Juni. Auf dem hiesigen Markt sind die Kirchenpreise auf 90 Pfg. bis 1.10 M. gesunken.

Bermischtes.

Verbrannt. Während eines Konzerts im Dalberstädter Stadtpark bot sich abends gegen zehn Uhr den Besuchern plötzlich ein furchtbarer Anblick. Eine Dame stand in einer drei Meter hohen Flamme. Mehrere Herren stürzten sich auf die Brennende, warfen sie zu Boden und erstickten die Flammen mit Tischlächern. Aber es war zu spät. Das Kleid war in einer Sekunde verkohlt und mit tödlichen Wunden wurde die Dame ins Krankenhaus gebracht, zwei von den hilfsbereiten Herren hatten sich Brandwunden zugezogen. Die amtliche Untersuchung ergab, daß von den schlechten Streichhölzern, die seit einiger Zeit im Handel sind, ein sprühendes Köpfchen abgesprungen und auf das Kleid der Verunglückten gefallen ist. Das Kleid bestand aus Kunstseide, die gemengt war mit einem celluloseähnlichen Körper. Der Stoff verbrannte blüßschnell, unter Zischen und ohne Asche zu hinterlassen.

Abbau der Zwangswirtschaft. Zwei weitere Steine aus dem Gebäude der Zwangswirtschaft sind entfernt. Die Verhältnisse in der Gips- und Kalkindustrie haben sich dem überliefert, daß die Regierung sich entschloß, den Forderungen der Hersteller und der Verbraucher auf Aufhebung der Zwangswirtschaft sofort zu entsprechen. Gips und Kalk können also von jetzt ab wieder ohne Freigabeschein im freien Handel bezogen werden.

Die Munitionsexplosion bei Rain.

Die Explosion entstand vermutlich dadurch, daß von einer vorüberfahrenden Lokomotive Funken in das ausgebeuhete Korbtagel fielen. Durch das Feuer wurde sodann das Lager von Leuchtkeulen in Brand gesetzt, die in kurzer Zeit das ganze übrige Munitionslager zur Explosion brachten. Es ist eine große Menge Artilleriemunition explodiert, sowie viele Millionen Schuß Gewehrmunition. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß in sämtlichen umliegenden Ortschaften, besonders in Badenheim, Heidesheim und Ellwille zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Ueber die Zahl der Opfer ist nichts genaues bekannt. Es verlautet, daß ein Adjutant das Leben verloren habe, während ein Mann der Bewachungsstruppen schwer verwundet wurde.

Kurz Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. Die zweite heutige Sitzung des Reichstags soll ausschließlich der Aussprache über die in der ersten Sitzung abgegebene Erklärung des neuen Kabinetts dienen und zwar werden in dieser zweiten Sitzung nur die Redner der sozialdemokratischen Parteien sprechen. Am Mittwoch kommen die der anderen Parteien zu Wort. — Der „Berl. Lokalan.“ berichtet außerdem, es sei nunmehr mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß der Zentrumsabgeordnete Dr. Brauns sein Einverständnis erkläre, den Posten des Reichsarbeitsminister anzunehmen.

Berlin, 27. Juni. Die am 1. Juli in Berlin stattfindende Auslosung der Deutschen Sparprämienanleihe bringt zum erstenmal neben der Gewinnziehung mit je 4 Gewinnen zu je 1 Million Mark, je 4 zu je 500 000 Mark, je 300 000 und je 200 000 Mark eine Ziehung. In dieser werden 40 000 Lose ausgelost, davon 20 000 mit dem Nennwert zusätzlich Zinsen, also mit 1050 Mark für das Stück, und weiter 20 000 Lose mit einer Prämie von 1000 Mark, mithin 2050 Mark für das Stück. Die Gewinne werden nicht zur Einkommensteuer herangezogen und unterliegen auch nicht der Kapitalertragssteuer.

Berlin, 28. Juni. Der russische Außenminister Tschitscherin hat von Moskau nach Berlin ein Telegramm geschickt, demzufolge die in Petersburg zurückgehaltene Besatzung des Dampfers „Senator Schröder“ (Bolschewistenschiff) mit dem nächsten Kriegsgefangenentransport nach Deutschland abfahren werde, ausgenommen Wichmann, der seinen Aufenthaltsort ungemeldet verlassen habe.

Sie Ihre
Grenz-Spende
für die Volksabstimmung
von Deutschen Schulkindern
Kantonsversteher
Engländer-Geschäftsstelle, Neuenbürg.

Hamburg, 28. Juni. Hier wurde gestern in den Abendstunden, nachdem am Vormittag wilde Gerüchte über neue Befestigungen für heute Montag beabsichtigte Unruhen die Stadt erfüllt hatten, der Ausnahmezustand erklärt. Durch öffentlichen Anschlag wurde bekannt gegeben, daß zum Schutze des Eigentums der Bevölkerung und zur Sicherstellung der Lebensmittelfuhr die vollziehende Gewalt in die Hände des Polizeiherrn, Senators Henke, übergegangen sei, der gleichzeitig zum Regierungskommissar ernannt worden ist. Plünderer sollen nach der Verordnung standrechtlich erschossen werden. Der Anschlag verfehlte seine Wirkung nicht, sowohl in der inneren Stadt als auch in den Vororten, in denen der Mob am Abend zuvor besonders wild gebauft hatte, herrschte normale Ruhe. — Bei den Erzessen, die zwischen Mob und Sicherheitswehr zu Schießereien geführt hatten, gab es zwei Tote, 80 Verwundete und viele Verhaftete.

Rattowig, 27. Juni. In Rheinsdorf bei Rosel (Oberschlesien) überfiel gestern Abend, wie die „Oberschlesische Morgenzeitung“ meldet, eine bewaffnete polnische Bande von 20 Mann die dortige Gründungsversammlung des Ortsvereins heimattreuer Oberschlesier. Ein Tischler, der soeben zum 2. Vorsitzenden gewählt worden war, wurde durch einen Dalschuh sofort getötet und ein weiterer Einwohner, der zum Beisitzer gewählt worden war, wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Drei weitere Personen wurden ebenfalls schwer verletzt. Aus verschiedenen Anzeichen geht hervor, daß der Ueberfall regelrecht organisiert worden war.

Budapest, 27. Juni. In der Nationalversammlung teilte gestern Justizminister Ferdinandi mit, daß die Regierung gegen den Vizepräsidenten des Obersten Staatsgerichtshofes, Dr. Stefan Strauß, die Einleitung einer strafgerichtlichen Untersuchung wegen seines aufreizenden Verhaltens während der Proletariatsdiktatur angeordnet habe. Strauß sei verhaftet worden. — Wie die Blätter melden, wird die Regierung morgen der Nationalversammlung ihren Rücktritt zur Kenntnis bringen.

Osag, 27. Juni. Nach einer von Savas veröffentlichten amtlichen Mitteilung beschloß der gegenwärtig tagende Juristenausschuß des Völkerbunds am Sonnabend, als Sitz des in Art. 14 des Völkerbundsvertrages vorgesehenen ständigen Gerichtshofes Osag vorzuschlagen. Dieser Vorschlag wird zur endgültigen Genehmigung dem Völkerbundsrat unterbreitet werden. Gemäß Art. 14 des Völkerbundsvertrages soll der Gerichtshof ein internationales Organ darstellen, das Streitigkeiten zwischen den einzelnen Staaten und nicht zwischen Individuen zu erledigen hat. Im Ausschuss ist der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß allen Nationen das Recht zuzustehen solle, die Interessen ihrer Staatsangehörigen selbst vor dem internationalen ständigen Gerichtshof zu verteidigen.

Paris, 27. Juni. Poincaré veröffentlicht im heutigen „Temps“ eine Betrachtung über den Jahrestag der Unter-

zeichnung von Versailles. Zum Schluß sagt er, Deutschland wolle in Spaas die Fertigstellung dessen vollenden, was in Versailles aufgerichtet worden sei. Wenn die Alliierten wollten, daß das nicht gelinge, müßten sie im voraus entschlossen sein, wie die Regierung der französischen Republik das verlange, ihren gemeinsamen Willen durchzusetzen und zu seiner Durchführung die erforderlichen Pflichten nehmen. Nur unter dieser Bedingung könne man ohne allzugroße Melancholie den Jahrestag des Vertrags feiern.

Paris, 27. Juni. (Savas.) Der Mörder Essad Paschas ist plötzlich schwer erkrankt und mußte ins Spital überführt werden.

Paris, 27. Juni. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret betreffend die neuen Steuern, die 8 1/2 Milliarden einbringen sollen.

Helsingfors, 28. Juni. Ein bolschewistischer Transportdampfer von 8000 Tonnen sank am 6. Juni in der Neva. An Bord befanden sich 2000 finnische, österreichische und englische Kriegsgefangene, die aus Rußland abtransportiert werden sollten. Diese sind nämlich ertrunken. Der „Berliner Lokalanzeiger“ will melden können, an Bord des Dampfers hätten sich 2000 militärische und nichtmilitärische Kriegsgefangene deutscher, österreichischer und englischer Nationalität befunden.

Tiflis, 27. Juni. Der Minister des Neuen, Khan Ksoif, wurde in Aserbeidschan ermordet. Die bolschewistische Propaganda in Tiflis breitet sich immer mehr aus.

Konstantinopel, 27. Juni. Angesichts des Vormarsches der griechischen Truppen in der Gegend von Smyrna macht die türkische Presse kein Hehl daraus, daß die Lage sehr ernst wird. Die aus der Gegend von Ismid eingetroffenen Berichte legen dar, daß die Nationalisten, die schwere Verluste erlitten haben, sich zurückziehen und daß General Ali Fuad den Ort Kandra verlassen hat.

Teheran, 27. Juni. In Bagdad ist es bei Unruhen, die dort ausgebrochen sind, vorgestern nacht zu Feuergefechten gekommen, bei denen viele Personen getötet oder verwundet wurden.

Tokio, 27. Juni. Der japanische Botschafter hat in Washington gegen die vorgeschlagene antijapanische Gesetzgebung in Kalifornien Einspruch erhoben.

Anträge des Bauernbundes.

Stuttgart, 27. Juni. Der Bauernbund hat beim Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, daß gemäß den von der Mehrzahl der Parteien abgegebenen Erklärungen bei den Wahlen die Zwangswirtschaft sofort aufgehoben wird, insbesondere die Bewirtschaftung von Kartoffeln, Getreidepflanzen, Delikatessen, Wein, Tabak, Vieh und Fleisch. Für die Uebergangszeit sind zur Durchführung einer geordneten Milchversorgung durch Lieferungsverträge mit den vorhandenen Organisationen und Sammelstellen die notwendigen Vereinbarungen zu treffen. Hinsichtlich der Versorgung mit Getreide ist das bisherige System der Beschlagnahme, der Enteignung, der Rationierung der Erzeugung und der Festsetzung von Höchstpreisen aufzuheben und durch Maßnahmen zu ersetzen, bei denen ohne Härte für den Erzeuger die Versorgung der übrigen Bevölkerung gesichert werden kann. Die öffentliche Bewirtschaftung der Eier ist wie in den meisten anderen Ländern aufzuheben und zur Vermehrung der Fleischherzeugung vor allem die Schweinezucht und -mast zu fördern. Die öffentliche Bewirtschaftung von Brennholz durch die Landesbrennstoffstelle ist angesichts des genügenden Angebots sofort aufzuheben.

Für das 200 000 Mann-Heer.

Paris, 27. Juni. Der deutsche Reichswehrminister Dr. Geßler erklärte dem Vertreter des „Matin“, Jules Sauerwein, das deutsche Volk könne sich nicht wieder erheben und seine Verpflichtungen erfüllen, wenn es nicht den inneren Frieden sicherstellen könne. Deshalb sei es unbedingt notwendig, ein Heer von 200 000 Mann zu unterhalten. Die Erfahrungen der letzten 18 Monate hätten den Beweis geliefert, daß 100 000 Mann nicht genügen. Zur Bekämpfung der Unruhen im März 1919 seien 45 000 Mann notwendig gewesen, zur Niederwerfung des Sowjets in München im April 1919 33 000 Mann, zur Bekämpfung der Unruhen in Hamburg im Juli 1919 19 000 Mann und im letzten Frühjahr seien im Ruhrgebiet 40 000 Mann tätig gewesen. Mit 100 000 Mann müsse man große Teile deutschen Gebiets ohne Schutz lassen. Auch die Entlassung von 50 000 oder 100 000 Soldaten bedeute eine Gefahr, da die Entlassenen meist zu extremen Parteien übergehen. Ohne ein Heer, das fähig sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, sei die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland auf dem Gebiete des Wiederaufbaues illusorisch. Reichswehrminister Geßler betonte übrigens noch, daß nicht nur Lloyd George und Churchill, sondern auch kompetente Franzosen die Anstrengung anerkannt hätten, die Deutschland mache, um zu einer Entwaffnung zu gelangen. Er habe die Ueberzeugung, daß nach gewissenhafter Prüfung der Lage Deutschland nicht mehr eines schlechten Willens bezichtigt werde.

Wenn's Abend wird...

Wenn's Abend wird, auf leichten Schwingen
die Dämmerung sich mählich niederstent,
dann jütert durch die Brust ein leises Klingeln,
es fällt vom Herzen, was es Tags beengt.
Ein heilig Raunen aus der Bäume Kronen,
wie Mutter's Schlummerlied spricht es zu dir
und läßt dich träumend hoch im Aether wohnen
und legt das Abendglück vor Haus und Tür.
Der Vögel Nachtgedet wiegt dich in Sphären,
die zwischen Welten eblos aufgebaut,
dann naht der Abendstern, dein Aug zu lären,
indef am Fluß ein feiner Nebel braut.
Du läßtst ohn Körper dich, bist nur noch Seele,
und friedendrunken schwebst du durch das All,
entschlummert selig, während Philomele
aus Melodie'n um dich baut einen Wall.
Neuenbürg, Schwarzwald. Rudolf Engelmann.

die Auflösung...
er...
öcke...
er...
er...

Recht, 30. Juni. Beim Baden im Rhein wurde der 18-jährige Sohn des Ratfchreibers Schreit „Paußelhalber“ in den Rhein geworfen und ist, da er nicht schwimmen konnte, ertrunken.

Zeitschrift, 30. Juni. In einem Hörsaal der Universität erlag aus Eifersucht ein 24-jähriger Student der Philologie auf Altona eine 26-jährige Studentin aus Bremen. Der Student hatte aus einem Revolver fünf Schüsse auf das Mädchen abgegeben, von denen drei trafen. Einer ging in die Lunge und führte den sofortigen Tod herbei.

Konstanz, 28. Juni. Die Landwirte in Westfalen, die gegen die Erhöhung der Milchpreise (und von denen einer die Lage öffentlich gegen die Erhöhung Stellung nahm), sind nicht vereint. Im Salmer Tal konnte man in der Zeit, in der die Eier 1.50 Mark kosteten, diese vielfach für 1 Mark erhalten, mit dem Hinweis es sei genug. Dabei waren feinst verschiedene Kommunalverbände, die dort Eier durch Käufener erwerben ließen, 1.40 Mark für das Ei angefragt und wurden von diesen auch bezahlt.

Koblenz, 1. Juli. In der Arbeiterdemonstration am letzten Montag, die zur Sprengung der Bauernvereinsdemonstration führte, nimmt die hiesige mehrheitlich „Koblenz“ Stellung. Sie schreibt u. a.: „So sehr wir die heftige Scheltung begreifen, die sich der Arbeiterchaft angeht, die teilweise geradezu wucherischen Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft bemächtigt hat, so entschieden müssen wir uns gegen die Methoden wenden, die da zur Beseitigung der besagten Missetaten angewandt worden sind. Wir wissen nicht, inwieweit Angehörige der sozialdemokratischen Partei an der bedauerlichen Vorkommnisse beteiligt waren, das eine aber stellen wir fest, daß die Zeitung unserer Partei — so wohl des Landes, wie die örtliche — die Radikaler Gewalttätigkeiten aufs schwerste mißbilligt.“

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 1. Juli. Die Tagesordnung des Landtags am Mittwoch ist sehr reichhaltig. Neben einem Bericht des Legislativkommissionars wird das Staatsministerium eine Erklärung abgeben. Dann folgen vor allem die großen Anfragen wegen der Lebensmittelversorgung, der Wirtschaftskrise, den Preisänderungen im Lande usw. — Minister Graf hat heute das Ministerium des Innern und Minister Dr. Schall das Reichs- und Ernährungsministerium übernommen. — Der bekannte Abgeordnete Regierungsrat Ströbel bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft ist auf Ansuchen aus dem Staatsdienst entlassen worden. Er ist bekanntlich geschäftsführender Direktor der Landwirtschaftskammer.

Saarbrücken, 1. Juli. Die politischen Parteien des Saarlandes haben durch den Regierungskommissar des Saarlandes an den Völkerrat die Bitte gerichtet, daß im Saargebiet nur Deutsche als Beamte angestellt werden möchten, da die Bevölkerung des Saarlandes nur aus Deutschen bestehe.

Leipzig, 2. Juli. Den Behörden ist es gelungen, eine Schmutzaffäre zu ermitteln, deren Mitglieder wie verlautet, den angehenden Handelskreisen angehören. Zuletzt haben sie für etwa 1 1/2 Millionen Mark hochprozentigen Spiritus, das Alter zu 18 Mark bereingekauft und für 91 Mark verkauft. Die Behörden haben unzweifelhaft feststellen lassen, daß auch bürgerliche Offiziere ihre Hände dabei im Spiele hatten.

Berlin, 1. Juli. Der Reichstag beschloß, drei dringende Anträge, die übereinstimmend die vorläufige Aussetzung des 10prozentigen Abzugs vom Lohn fordern, gemäß dem Beschlusse des Ausschusses einem 28gliedrigen Ausschusse zu überweisen, der seine Beratungen unverzüglich aufnehmen und vielleicht übermorgen bereits berichten wird.

Berlin, 1. Juli. Die Haushaltsausgaben des Reichstags genehmigte bei Beratung des Rotations der Anträge des Reichsministeriums, darunter 185 Millionen Mark für die Beschaffung von Wohnungen. In eingehender Aussprache über die Stellenanforderungen im Bereiche des Reichsverkehrsministeriums wurde die Ausarbeitung einer neuen Befolungsordnung für nötig erachtet.

Berlin, 2. Juli. Die Reichstagsabgeordneten aus den besetzten rheinischen Gebieten hielten gestern im Reichstag eine Besprechung über verschiedene Mißstände ab. Alle Fraktionen mit Ausnahme der Unabhängigen waren vertreten. Mit großer Entschiedenheit wurde, dem „Vorwärts“ zufolge, verlangt, daß die Reichsregierung auf eine Verfüzung der Besetzungsbewerke hinwirke.

Königsberg, 1. Juli. Die Ankunft Abstimmungsbeauftragter aus allen Teilen des Reichs ist bereits in vollem Gange. Mehrere tausend sind auf dem Seewege bisher schon von dem reichsheimischen Willau mit der Bahn in den einzelnen Abstimmungsbezirken weiterbefördert worden.

Bayern, 1. Juli. Die ersten elektrischen Züge passierten am St. Gotthard-Tunnel. Die Fahrt vollzog sich ohne jeden Zwischenfall.

Paris, 1. Juli. Die Botschafterkonferenz hat in ihrer heutigen Sitzung den Text der Antwort auf die letzte deutsche Note redigiert, in der Deutschland eine Verlängerung der Zeit für die Räumung der neutralen Zone verlangte. Die Antwort wird ablehnend ausfallen.

Stockholm, 1. Juli. Der Reichstag wird am Freitag in gleicher Sitzung die Malandfrage behandeln.

Sofia, 2. Juli. In Aussicht nahm sich General Krivos, dessen Auslieferung Südslaven wegen in Serbien begangener Kriegsverbrechen verlangt habe, in dem Augenblicke das Leben, als er von dem Befehl der militärischen Untersuchungskommission Kenntnis erhielt, ihn zu verhaften und den Gerichten zu übergeben.

Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch?

Stuttgart, 2. Juli. Wie das „Neue Tagbl.“ erfährt, soll demnächst beschlossen werden, den Rind- und Zuchtviehhandel zur Wirkung vom 12. Juli ab vollständig freizugeben. Auch beim Schlachtvieh sollen Erleichterungen eingeführt werden. Im Handel und Metzgereien soll in ihren Bezirken der freie Verkauf gestattet werden. Wie die Stuttgarter Metzger ihren Bedenken gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch, ist noch nicht geklärt. Der Fleischverkehr in den Großstädten soll demnach geregelt werden, daß den Wirten gewisse Fleischmengen zugewiesen werden, wogegen sie nicht mehr benutzte Vorkäufe der Abgabe von Fleischwaren in Wegfall käme. Dies bedeutet tatsächlich die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fleisch. Die Höchstpreise sollen jedoch bestehen bleiben, außerdem sollen die Metzger beim Viehkauf eine gewisse Bedarfsmenge beschränkt werden.

Neue Wege in der Fleischversorgung.

Stuttgart, 1. Juli. In obiger Darstellung des Stuttgarter „Neuen Tagbl.“, daß in aller nächster Zeit der Rind- und Zuchtviehhandel freizugeben und daß bei Schlachtvieh der freie Verkauf durch Händler und Metzger gestattet werden sollte, erfahren wir: Die Nachricht ist durch Indiskretion eines Beiratsmitglieds der Fleischversorgung an die Öffentlichkeit gelangt. Die Freigabe der Fleischversorgung aus der Zwangswirtschaft war nur Gegenstand der Beratung, nicht der Beschlußfassung. Wie sich die neuen Wege in der Fleischversorgung gestalten sollen, darüber schweben zur Zeit noch Verhandlungen. Vor allem ist auch der neue Leiter des Ernährungsministeriums, Minister Dr. Schall, von der Sache nicht verhandelt. Es handelte sich bei der ganzen Angelegenheit also nur um eine vertrauliche Aussprache über den etwa einzuschlagenden Weg, wie er von einzelnen Beiratsmitgliedern vertreten wurde.

Berlin, 1. Juli. Wie die Abendblätter berichten, beschließen seit gestern die Polen systematisch sämtliche über den polnischen Korridor liegenden Flugzeuge, die deutsche Abflugberechtigung mit Genehmigung der Internationalen Kommission nach West- und Ostpreußen bringen, mit Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Ein solches Flugzeug wurde auf der Rückfahrt in Brand geschossen und stürzte ab. Der Führer fand den Tod.

Lebensmittelkrawalle.

Worms, 1. Juli. Mittwoch Nachmittag und Abend fanden hier Straßenkundgebungen gegen die Lebensmittelverknappung statt. Einige hundert Arbeiter mit roten Fahnen versammelten sich auf dem Marktplatz und marschierten nach dem Gewerkschaftshaus, wo Besprechungen stattfanden. Sämtliche Läden und Geschäfte waren geschlossen. Vom Gewerkschaftshaus begaben sich die Demonstranten zur Handelskammer, wo der Geschäftsvorstand ein befristetes Ultimatum überreichte wurde. In den Abendstunden strömte wieder eine Menge nach der Mittelstadt und halbwegsige Burden schlugen Schaulustler ein und plünderten die Auslagen. Es kam mehrfach zu Schlägereien und wüsten Szenen, sodah die Polizei öfters mit blanker Waffe einschreiten mußte. Der Schaden dürfte zwei bis drei Millionen Mark betragen. Gegen Mitternacht arifen französische Patrouillen ein und blieben bis zum Morgen in Bereitschaft. Die Läden sind auch heute noch geschlossen.

hoffnungsvolle Aussichten.

Ueber die Grundzüge der künftigen Ernährungspolitik äußerte sich der Reichsernährungsminister Hermes in einer Unterredung mit einem Vertreter der Presse dahin, daß sich unsere landwirtschaftliche Produktion bessere. Die inländische Stoffherzeugung befände sich in hoffnungsvoller Entwicklung. Durch Förderung der Zwangswirtschaft könnten wir der landwirtschaftlichen Produktion einen starken Anreiz geben. Wir würden die Zwangswirtschaft nur da aufrecht erhalten, wo elementare Notwendigkeiten es fordern. Die Zwangswirtschaft in Brotgetreide und Milch sei jeder Diskussion entzogen. Wir wollten die landwirtschaftliche Produktion durch eine gerechte Preispolitik fördern. An einen Abbau der Getreidepreise könne nicht gedacht werden, aber die Erhöhung des Brotpreises müsse vermieden werden. Die restlose Ablieferung von Brotgetreide und Milch sei von der Landwirtschaft zu verlangen. Die Fleischwirtschaft müssen wir umbauen. Ueber die Neuregelung der Fett- und Kartoffelwirtschaft stehen wir in Verhandlungen. Beim Abbau der Zwangswirtschaft verfolgen wir auch den Zweck, soweit wie möglich das Preisniveau der Lebensmittel zu senken. Mit den Kriegsgesellschaften wird gründlich und schnell ausgeräumt werden.

Sie Deute
Grenz-Spende
für die Volksabstimmung
vom Deutschen Reichstag
Kriegsministerium
Englischer-Gasse 10, Neuenbürg.

Schöne Worte.

Berlin, 2. Juli. Der Reichspräsident hat gestern den neuernannten französischen Botschafter Laurent zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen. Bei der Ueberreichung hielt der Botschafter eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Verufen, die amtlichen Beziehungen unserer beiden Länder in vollem Umfang wieder herzustellen, werde ich bemüht sein, beizutragen zu ihrem fruchtbringenden gemeinsamen Zusammenwirken zwecks Heilung der Wunden des Krieges und schneller wirtschaftlichen Wiederaufbau von Europa in ehrlischer Ausführung des Friedensvertrags, der hinsichtlich die gemeinsame Urkunde aller ihn zeugnenden Mächte ist. — Der Reichspräsident erwiderte u. a.: Mit Befriedigung entnehme ich Ihren Worten, daß es Ihre ernster Wille ist dabei mitzuarbeiten, die Wunden, die die Krieg unsren beiden Ländern geschlagen hat, zu heilen und in Ausführung des Friedensvertrages durch eine gemeinsame fruchtbarere Arbeit das wirtschaftliche Leben Europas wieder in Gang zu bringen. Von dem gleichen Streben bin ich mit der deutschen Regierung erfüllt.

Der Span.

Berlin, 1. Juli. Wie wir von unabhängiger Seite erfahren, sieht es nunmehr fest, daß außer dem Reichskanzler Fernand die Minister Simons, Wirth, Scholz und Hermes sich nach Spaa begeben werden. Im ganzen wird die Delegation aus 25 bis 30 höheren Beamten bestehen, denen das notwendige Büro- und Schreibpersonal beigegeben wird. Die Abreise der deutschen Delegation nach Spaa wird Samstag abend mit einem Sonderzug erfolgen. Wie lange die Konferenz dauert, ist noch nicht entschieden. Erfolgt keine Verständigung über eine Verhandlungsgrundlage, so wird sie nach wenigen Tagen zu Ende sein.

Berlin, 1. Juli. Die deutsche Friedensdelegation in Paris hat heute zwei amtliche Denkschriften überreicht. Die erste behandelt die Zahlungsfähigkeit Deutschlands für die Wiedergutmachungen. Die zweite legt im einzelnen dar, wie weit Deutschland schon heute keine Steuerquellen angesamlet hat. In einer Begleitnote wird darauf hingewiesen, daß Deutschland heute wesentlich weniger wirtschaftliche Mittel als vor dem Kriege. Die Durchführung der vorgeschlagenen Maßnahmen soll Gegenstand mündlicher Besprechungen in Spaa sein. Gleichzeitig wurde ein von 22 hervortragenden im Wirtschaftsleben stehenden Männern unterzeichnetes Gutachten über die wirtschaftliche Gesamtlage in Deutschland, seine Leistungsfähigkeit und die Möglichkeit der Kräftigung übergeben.

Berlin, 2. Juli. Wie der „Vorwärts“ schreibt, wird die Regierung durch die vom „Vorwärts“ gewünschten „Karten-

Feldrennen.
Holz-Verkauf.
Nächsten Mittwoch, den 7. Juli 1920,
vormittags von 9 Uhr an,
werden auf dem neuen Rathaus (Bürgeraal) aus den Gemeindewaldungen Harberg und Dinkelrain öffentlich versteigert:
Tannenstammholz 801 Std. I. bis VI. Klasse 788 Fm.,
Abchnitte 64 „ I. „ III. „ 46 „
Fichtenstammholz 29 „ III. „ V. „ 19 „
Abchnitte 24 „ II. „ III. „ 15 „
Buchenstammholz 14 „ IV. „ VI. „ 6 „
Eichenstammholz 6 „ V. „ VI. „ 2 „
Anschließend hieran versteigert die Kirchenpflege bei der Kirche:
2 Kastanienstämme III. Kl. 1 Fm.,
5 „ Abchnitte V. u. VI. Kl. 0,5 Fm.
Abfahr und Bedingungen günstig.
Den 30. Juni 1920. Schultheißenamt: Rapp.

Bekanntmachung
Abhaltung von Pferdemarkten betr.
Der am Montag, 5. Juli ds. Js. fällige Pferdemarkt findet wegen der Maul- und Klauenseuche nicht statt. Die Abhaltung des nächsten Pferdemarktes wird bekannt gegeben.
Pforzheim, 1. Juli 1920.
Das Bürgermeisteramt.

Turnverein Neuenbürg.
Zu dem Gaurerfest in Schöenberg am 4. Juli ladet der Verein seine Angehörigen zu zahlreicher Beteiligung ein. Standquartier „Linde“.
Für die Kampfrichter Samstag 4.25 Stadtbahnhof, 6 1/2 vom Lokal, Turner Damen-Riege Sonntag früh 5 1/2 Uhr Turnhalle. Rückkehr des Vereins Sonntag abend 8.05 Stadtbahnhof.
Der Ausschuf.

Herrenald.
Auf sämtliche vorrätige Leder-Schuhwaren gewährt ich 50% Rabatt.
Wilhelm König.

I. Res.-Inf.-Rgt. Nr. 119
Zahlreichen Wünschen entsprechend findet am Sonntag, den 11. Juli 1920 in Calw im „Börschen Hof“ von 12 bis 7 Uhr zwangloses Zusammensein der Kriegskameraden des Bataillons statt. Angehörige willkommen. Im Namen der Kameraden und Feldzugskommandeure des Bataillons: Ruff.
Mundverpflegung ist mitzubringen.

Wein- und Mostfässer
jeder Größe, einzeln und in größeren Posten verkauft täglich am Bahnhof Dietelheim a. N.
Max Gulden, Fasshandlung, Augsburg A 568 :: Telephon 1889.

Achtung!
Am Sonntag, den 4. Juli, findet im Gasthaus zur „Linde“ in Salmbach große Hundebörse statt, wozu freundlichst einladen.
Mehrere Hundefreunde.

nehmern, welche kündigten, die Apparate weggenommen wurden, da an solchen großer Mangel herrsche und Neuankömmlinge in großer Zahl vorliegen. Fraglich sei es auch, ob spätere Anmeldungen in Bälde berücksichtigt werden können. Von 94 Anschlägen seien 50 gekündigt worden, in anderen Bezirksorten prozentual bedeutend weniger. Wenn wir unter 50 Teilnehmer herunterkommen, hätten wir keine Gelegenheit mehr zu wählen zwischen Pausch- und Grundgebühren. Redner wies auf die Vorteile des mit 1. Juli in Kraft tretenden Gesetzes hin, wonach die Neuenbürger Pauschgebühren im Nachbarortverkehr mit den Teilnehmern der Orte Amlach, Gonnweiler, Dennach, Engelsbrand, Höfen, Feldennach, Gräfenhausen, Oberhausen, Ottenhausen, Schwann und Waldrennach unentgeltlich verkehren können, während die Grundgebühren Teilnehmer statt 40 Pfennig nur 20 Pf. für das Dreiminutengespräch zahlen. Angekündigt können die Pauschgebühren Teilnehmer der genannten Orte mit weniger als 50 Teilnehmern mit Neuenbürg unentgeltlich verkehren, wenn sie den Unterschied in der Pauschgebühr mit jährlich 80 Mark bezahlen. Bei Gesprächen, die von öffentlichen Fernsprechstellen im Nachbarortverkehr ausgehen, wird eine Gebühr von 20 Pf. für das Dreiminutengespräch erhoben. Auf Grund dieser Ausführungen war, wie sich aus den Aeusserungen der Versammlungsteilnehmer ergab, ein merklicher Umschwung wahrzunehmen, namentlich die Nichtstimmung über die Art und Weise, wie heute Gesetze gemacht werden, nicht zu verkennen war; ein Teilnehmer gebrauchte dafür den treffenden Ausdruck, gewisse Gesetze hätten weder Hand noch Fuß. Als der Vorsitzende zur Abstimmung schritt, ergab sich mit geringen Ausnahmen fast Einstimmigkeit für eine Kündigung auf 1. Oktober. Mit Worten des Dankes an die Erschienenen, vornehmlich an den Postinspektor Lang, dessen Bemühungen es zu danken sei, daß der gewohnte Fernsprechverkehr nicht zum Nachteil der Teilnehmer eine Unterbrechung erleide, schloß darauf der Vorsitzende die Versammlung. (Wir verweisen außerdem noch auf das Inserat in heutiger Nummer. Schriftl.)

Calmbach, 28. Juni. In den Zeitungen wird gegenwärtig aufgeföhrt, das Reichsnatopfer zu leisten. Kein Mensch weiß aber, ob er und was er zu bezahlen hat. Es kommen ja einzelne nähere Angaben, aber diese sind eben Zeitungsnotizen und als solche unverbindlich. Ein amtlicher Steuerbescheid geht jedem zugestellt, dann kann er sich darnach richten, so aber gehen vielen die Vorteile einer zeitigen Zahlung verloren (s. B. bis 30. Juni ds. J. 8 Proz. Abzug).

Das Ganturnfest des Enz-Pfingz-Gaues.

Birkenfeld, 28. Juni.

Von herrlichstem Wetter begünstigt, fand gestern hier das erste Ganturnfest des Enz-Pfingz-Gaues des Schwab. Turn- und Spielverbands statt. Denselben gehören an die Turnvereine Birkenfeld, Calmbach, Feldennach, Gräfenhausen, Waldrennach, vor kurzem trat noch bei der Verein für Bewegungsspiele Pfingzweiler. Dem Fest voraus ging am Samstag eine Kampfrichterprüfung anschließend daran ein Festbankett im Hotel zum „Schwarzwald“. Aus dem abwechslungsreichen Programm seien besonders hervorgehoben die Darbietungen der Damenriege (Stabreigen und Akrobatik) und ein Theaterstück der Schülerausflug. Ehrenmitglied Gemeinderat Beck sprach über das Entstehen des Schwab. Turn- und Spielverbandes im Jahre 1912/13 und über die Gründung des Enz-Pfingz-Gaues. Der Abend wurde verschönt durch die trefflichen Weisen der Feuerwehrkapelle.

Sonntag früh 6 Uhr war Tagwache, um 7 Uhr traten die Einzelwettkämpfer an. Geturnt wurde im Achtkampf in Ober- und Unterstufe am Reck, Barren und Pferd je eine Pflicht- und eine Kürübung, Pferd und ein Stabübung; dieselben Geräte hatten die Jüglinge. Der Fünfkampf, das sog. vollständige Turnen umschloß für die Mitglieder Stemmern, Hoch- und Weitsprung, Steinstoßen und 1 Stabübung; die Jüglinge hatten Stemmern, Kugelstoßen, 100 Meter-

Lauf, Hochsprung und eine Stabübung. Am Einzelwettkampfen nahmen etwa 65 Mitglieder und 25 Jüglinge teil. Sowohl an den Geräten wie im vollständigen Turnen waren schöne, von einzelnen Turnern recht gute Leistungen vollbracht.

Um 9 1/2 Uhr war das Einzelwettkampfen beendet; es schloß sich an das Vereinswettkampfen, woran sich beteiligten die Turnvereine Birkenfeld (36 Mann, 2 Barren), Calmbach (15 Mann, 2 Pferde), Gräfenhausen (22 Mann, 2 Barren), Waldrennach (21 Mann, 2 Barren). Als Pflichtübung war zu turnen eine Gruppe Eisenstabübungen nach Kommando und im 1/2-Takt. Die Geräteübungen wurden je nach Veranlagung der Turner in 2 bzw. 3 Stufen geturnt. Auch hier waren neben glücklicher Zusammenstellung der Übungen prächtige Leistungen, vornehmlich in der Oberstufe, wahrzunehmen, sie zeugten von fleißiger Übung und guter Schulung, gleich ehrend für Turnwart und Turner. Wir würden uns freuen, wenn das nächste Ganturnen im Vereinswettkampfen einen Fortschritt in der Richtung zeigte, daß noch mehr Turner auf den Plan träten; um ein wirkliches Bild zu gewähren, wie in den einzelnen Vereinen gearbeitet wird. Die Turnwarte haben es in der Hand, je nach Leistung und Einteilung der Turner in Stufen recht viele Leute zu stellen. So erfreuen wir uns Turnern eine schwierige und gelungene Geräteübung ist, die allgemeinen Übungen in großen Massen sind es vornehmlich, welche Eindruck auf die Zuschauer machen und durch ihre Vielseitigkeit geeignet sind, den Turnvereinen weitere Anhänger zuzuföhren. Die Turnwarte sollten ihren Stolz darin setzen, mit recht vielen Turnern im Vereinswettkampfen anzutreten. Es soll uns freuen, wenn unsere gutgemeinte Anregung auf empfänglichen Boden fällt. Nach beendeten Vereinswettkampfen fand noch eine Probe der allgemeinen Stabübungen statt, worauf die Vereine in die für sie bestimmten Quartiere zum Mittagessen marschierten.

Nachmittags 1 1/2 Uhr bewegte sich der durch hiesige und auswärtige Vereine verstärkte Festzug durch den hübsch geschmückten Ort auf den Festplatz. Hier begrüßte der Singklub Birkenfeld die Teilnehmer durch ein Lied. Der gehaltvollen Festrede durch Ehrenmitglied Beck ging eine Ansprache von Schultheiß Fajler voraus, welcher die Turner im Namen der Gemeinde willkommen hieß. Es schlossen sich an allgemeine Stabübungen unter dem Kommando von Ganturnwart Müller-Birkenfeld, geturnt nach Kommando und im Biervierteltakt. Die Übungen, von etwa 120 Mann geturnt, wurden stramm durchgeführt und erzielten allseitigen Beifall. Der Nachmittag wurde weiter ausgefüllt durch Stabhochsprünge (Wilhelm Bollmer-Birkenfeld sicherte sich für gute Leistungen einen Preis) und Laugziehen. Um 8 Uhr fand nach vorausgegangener Ansprache durch Gauvorstand Bollmer-Birkenfeld, in welcher derselbe für die gezeigten Leistungen dankte und zu weiterer turnerischer Arbeit aufforderte, die Preisverteilung statt. Er richtete erzieherische Worte an die Turner; jeder Einzelne sollte sich eines anständigen Betragens befleißigen, damit die Turnstätte nicht durch unflätige Redensarten entweiht werde und Eltern und Angehörige der jungen Turner diese vertrauensvoll auf die Turnplätze senden können. Die Preise bestanden für die Mitglieder im einfachen, schlichten Eichenlaubkranz mit Diplom, die Jüglinge erhielten ein Diplom. Das Ergebnis der Preisverteilung ist folgendes:

Vereinswettkampfen.

I) 1. Preis mit 43 1/2 Punkten Turn-Verein Gräfenhausen.
 II) 1. " " 43 1/2 " " Calmbach.
 III) 1. " " 42 1/2 " " Birkenfeld.
 IV) 1. " " 42 " " Waldrennach.

Einzelwettkampfen (a. Mitglieder).

Geräteturnen (Acht-Kampf).

Oberstufe.

1. Preis mit 78,5 Punkten	Wilh. Bollmer, Birkenfeld.
2. " " 70 " "	Emil Wessinger, Birkenfeld.
3. " " 69,5 " "	Eugen Wessinger, Birkenfeld.
4. " " 68,5 " "	Franz Stidel, Waldrennach.
5. " " 68 " "	Ludwig Ball, Calmbach.

5. Preis mit 68 Punkten	Ernst Becht, Birkenfeld.
6. " " 60 " "	Wilh. Seitter, Gräfenhausen.
Unterstufe (Acht-Kampf).	
1. Preis mit 74 Punkten	August Weib, Birkenfeld.
2. " " 73,5 " "	Carl Dür, Calmbach.
3. " " 72,5 " "	Fr. Schall, Calmbach.
4. " " 71,5 " "	Wilh. Kraut, Niebelsbach.
5. " " 70 " "	Adolf Vogl, Gräfenhausen.
6. " " 68,5 " "	August Dieb, Birkenfeld.
7. " " 68 " "	Otto Bollmer, Birkenfeld.
8. " " 67,5 " "	Fr. König, Calmbach.
9. " " 67 " "	Carl Bollmer, Birkenfeld.
10. " " 67 " "	Eugen Stoll, Waldrennach.
11. " " 67 " "	Friedrich Schrotz, Birkenfeld.
12. " " 66,5 " "	Otto Finkbeiner, Waldrennach.
13. " " 66 " "	Christ. König, Calmbach.
14. " " 65,5 " "	Gustav Mitschke, Feldennach.
15. " " 65 " "	Wilh. Wacker, Feldennach.
16. " " 65 " "	Ernst Vogler, Niebelsbach.
17. " " 64,5 " "	Friedr. Pittus, Gräfenhausen.
18. " " 64 " "	Gottl. Klauer, Gräfenhausen.
19. " " 64 " "	Wilh. Kraut, Niebelsbach.
20. " " 64 " "	Fr. Neufelder, Calmbach.
21. " " 60 " "	Ernst Fauth, Waldrennach.
22. " " 58 " "	Wilh. Schifferle, Feldennach.
23. " " 56,5 " "	Otto Delschläger, Birkenfeld.

b. Jüglinge (Acht-Kampf).

1. Preis mit 72 Punkten	Richard Weisser, Calmbach.
2. " " 67 " "	Gottlieb Rießer, Calmbach.
3. " " 66,5 " "	Emil König, Gräfenhausen.
4. " " 66,5 " "	Karl Wenz, Gräfenhausen.
5. " " 64,5 " "	Oskar Jock, Niebelsbach.
6. " " 63,5 " "	Arthur Fy, Birkenfeld.
7. " " 62 " "	Julius Becht, Gräfenhausen.
8. " " 62 " "	Emil Waidner, Niebelsbach.
9. " " 61,5 " "	Otto Drollinger, Birkenfeld.
10. " " 61 " "	Wilhelm Barth, Calmbach.
11. " " 60,5 " "	Albert Schrotz, Birkenfeld.
12. " " 60 " "	Ernst Bollmer, Birkenfeld.
13. " " 58,5 " "	Richard Fy, Birkenfeld.
14. " " 54 " "	Alb. Rodenhaut, Birkenfeld.
15. " " 54 " "	Dugo Regelman, Birkenfeld.

Einzelwettkampfen (Vollständlich).

a. Mitglieder (Fünf-Kampf).

1. Preis mit 88 Punkten	Dugo Bollmer, Birkenfeld.
2. " " 78 " "	Robert Fy, Birkenfeld.
3. " " 77,5 " "	Robert Förschler, Birkenfeld.
4. " " 74 " "	Albert Feinz, Birkenfeld.
5. " " 72,5 " "	Otto Fauth, Feldennach.
6. " " 72,5 " "	Friedrich Kappler, Birkenfeld.
7. " " 68,5 " "	Georg Kallfass, Calmbach.
8. " " 68 " "	August Vogl, Calmbach.
9. " " 68 " "	Friedr. Vogl, Gräfenhausen.
10. " " 68 " "	Fritz Grammel, Calmbach.
11. " " 68 " "	Aug. Enderle, Gräfenhausen.
12. " " 67,5 " "	Ernst Schmidt, Gräfenhausen.
13. " " 66,5 " "	Fritz Barth, Calmbach.
14. " " 66 " "	E. Schönbaler, Gräfenhausen.
15. " " 66 " "	Oskar Rothelz, Birkenfeld.
16. " " 64,5 " "	Karl Frank, Birkenfeld.
17. " " 63 " "	Albert Kallfass, Calmbach.
18. " " 63 " "	Adolf Bauer, Calmbach.
19. " " 62,5 " "	Eugen Kusterer, Waldrennach.
20. " " 62,5 " "	Wilh. Reichstetter, Birkenfeld.
21. " " 60,5 " "	Friedrich Fy, Gräfenhausen.

b. Jüglinge (Fünf-Kampf).

1. Preis mit 82 Punkten	Eugen Seifried, Calmbach.
2. " " 79 " "	Reinhard Rau, Calmbach.
3. " " 73 " "	Adolf Fuchs, Calmbach.
4. " " 69 " "	Otto Schönbaler, Feldennach.
5. " " 67,5 " "	Karl Stidel, Waldrennach.
6. " " 65,5 " "	Ernst Pittus, Feldennach.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

57 (Nachdruck verboten.)

Aber er kam nicht auf seine Rechnung. Ein paar Damen liehen sich zwei Dugend Bücher vorlegen und sich über den Inhalt jedes einzelnen unterrichten, ehe sie sich entschlossen, das wohlfeilste zu kaufen. Und als der romantische junge Mann diesen schwierigen Handel endlich zu Stande gebracht hatte, war der schöne Gegenstand seines Interesses verschwunden.

Das aber hatte sich auf folgende Weise zugetragen:

Die Komtesse hatte bis zehn Minuten nach neun Uhr gewartet, und dann, als der Graf noch immer nicht sichtbar geworden war, während bereits die Reisenden für den nächsten Zug in die Halle zu strömen begannen, hatte sie sich in der Nähe des Bücherstandes auf eine Bank niedergelassen, von der aus sie den Bahnsteig bequem in seiner ganzen Ausdehnung übersehen konnte. Aber ihre Geduld wurde auf eine immer härtere Probe gestellt. Minute auf Minute verrann, ohne daß ihr Stiefbruder erschienen wäre, und nun wiesen die Felger der Bahnhofsuhr bereits auf halb zehn. Mehr und mehr verstärkte sich in Ediths Herzen der Argwohn, daß sie das Opfer einer abscheulichen Ränke gewesen sei, deren sie den Grafen recht wohl fähig glaubte. Sie begann zu überlegen, ob sie diesem nutzlosen und demütigenden Warten nicht lieber mit kurzem Entschluß ein Ende machen und den Bahnhof verlassen sollte. Da wurde sie eines schwächlichen gebauten Mannes ansichtig, der in sichtlich Hast durch den Haupteingang der Halle kam, geradeswegs auf den Stand des Bahnhofsbuchhändlers zuschritt und sich dort so scharf nach allen Seiten umfah, als ob er jemanden suchte. Er war sehr gut gekleidet und trug einen großen, weichen Schlapphut, der den oberen Teil seines Gesichts fast vollständig beschattete. Edith konnte ihn nicht; aber sie blieb nicht lange darüber im Zweifel, daß sie es war, die er suchte.

Denn sobald er sie auf ihrer Bank erspäht hatte, näherte er sich ihr, lästete leicht seinen Hut und fragte kurz:

„Die Komtesse Edith von Bredow-Donnersberg?“

„Die bin ich,“ erwiderte Edith, indem sie sich erhob.

„Ich erwarte meinen Bruder, den Grafen Donnersberg.“

„Mein Name ist Pittius — Doktor Pittius, praktischer Arzt, und ich komme im Auftrage des von Ihnen genannten Herrn. Ich bedauere lebhaft, daß ich der Ueberbringer schlechter Neuigkeiten sein muß. Der Herr Graf ist in der Frühe des heutigen Tages das Opfer eines schweren Unfalls geworden, und man hat ihn in meine Privatklinik gebracht, weil sie der Unfallsstelle am nächsten lag. Der Unfall ist sehr erheblich, so, vielleicht lebensgefährlich, und darum konnte der Graf selbstverständlich die Verabredung nicht innehalten, die er mit Ihnen getroffen. Nichtsdestoweniger ist ihm sehr viel daran gelegen, die Angelegenheit zu ordnen, um die es sich bei diesem Zusammentreffen handeln sollte. Und er hat mich deshalb auf das dringendste gebeten, Sie zu ihm zu führen. Mein Wagen wartet draußen vor dem Bahnhofsportal.“

Edith bemühte sich nicht, eine heftige Bestürzung oder einen tiefen Schmerz zu erheucheln, von dem sie beim Anhören der überreichenden Neuigkeit in der Tat nicht das geringste empfunden hatte. Sie warf einen forschenden Blick auf den Doktor, und obwohl ihr seine äußere Erscheinung nicht allzu sympathisch erschien, hatte sie doch keine Veranlassung, an der Wahrhaftigkeit seiner Mitteilung zu zweifeln. Bestehend war das Aussehen des Mannes in der Tat nicht zu nennen, aber die Komtesse sagte sich, daß seine gelblich fahle Gesichtsfarbe, seine eingesunkenen Wangen und seine dunkel umrandeten Augen recht wohl durch den anstrengenden Beruf eines vielbeschäftigten Arztes erklärt werden konnten. Seine Manieren entsprachen in ihrer geringen Liebesswürdigkeit ebenfalls den etwas rauhen Gepflogenheiten, die solche überarbeiteten Ärzte leicht annehmen, und die fast in der er sich ohne alle schonende Vorbereitung seiner peinlichen Mission entledigt hatte, war nach Ediths Meinung vermutlich durch den Wunsch diktiert, so rasch als möglich zu seinen Patienten und zu seinen ärztlichen Pflichten zurückkehren zu können.

„Es war sehr gütig von Ihnen, Herr Doktor, diesen Auftrag zu übernehmen,“ erwiderte sie höflich, und wenn Sie mir einen Platz in Ihrem Wagen einräumen wollen, mache ich gern von Ihrer Freundlichkeit Gebrauch.“

„Gestatten Sie mir also,“ sagte der Arzt, nahm ihr ohne weiteres die Reisetasche ab und ging voran, um ihr den Weg zu zeigen. Eine solche Raschheit und Bestimmtheit war in seinem ganzen Gebaren, daß Edith kaum die Zeit geblieben wäre, ihren ersten Entschluß zu ändern, selbst wenn ihr nach Erteilung der Zusage irgendwelche Bedenklichkeiten aufgefallen wären. Das Automobil, das brauchen hielt, war einer jener kleinen, schnellen Wagen, wie sie von den Ärzten zumeist gebraucht werden. Die Karosserie war geschlossen, und der in einen einfachen dunklen Anzug gekleidete Chauffeur griff bei der Annäherung der beiden nur flüchtig an seine tief ins Gesicht gezogene Mütze. Der Doktor sprach einige Worte zu ihr, die die Komtesse nicht verstehen konnte, dann öffnete er artig die Tür des Wagens und schloß sich an, ihr beim Einsteigen behilflich zu sein.

„Ist es weit bis zu Ihrer Klinik?“ fragte Edith, nachdem er an ihrer Seite Platz genommen und den Schlag hinter sich zugezogen hatte. Und er antwortete in seiner kurzen, wenig verbindlichen Art:

„Ungefähr zwanzig Minuten, sofern wir nicht durch Verkehrsbehindernisse alzuoft aufgehalten werden. Aber Sie gestatten wohl, Komtesse, daß ich Sie gegen die Sonne schütze.“

Ohne ihre Zustimmung abzuwarten, zog er auch schon das seidene Rouleaux vor dem Fenster an Ediths Seite herab, obwohl sie selber nicht das mindeste von einer Belästigung durch die Sonne bemerkt hatte. Die Folge dieser freundlichen Fürsorge war jedenfalls, daß sie keine Vorstellung von der Richtung gewann, die der Wagen eingeschlagen hatte. Aber sie gab sich auch gar keine Mühe, es festzustellen.

(Fortsetzung folgt.)



Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. (Ein unruhiger Sonntag.) Aus Ravensburg-Weingarten wird uns geschrieben: In bedauerlichen Zwischenfällen ist es gestern in Ravensburg gekommen. Nachdem die Tage seit dem 23. Juni ruhig verlaufen waren, wurden gestern zwei Jäger des Weingarter Bataillons überfallen, einer von ihnen seiner Seitenwaffe beraubt und durch einen Schlag auf den Kopf zu Boden geworfen. Die Nachricht hiervon drang nach Weingarten zum Jägerbataillon. Darauf eilten Freiwillige nach Ravensburg, um den bedrängten Kameraden zu helfen. Schon am Eingang der Stadt wurden sie beschimpft. Als sie in der Nähe des Bezirkskommandos angekommen waren, wohin ihnen eine größere Menschenmenge gefolgt war, wurden plötzlich von allen Seiten Steine nach den Jägern geworfen und schließlich sprang ihnen ein Mann entgegen, der drei Schüsse auf sie abgab. Die Jäger machten nimmermehr aus ihren Säuwaffen Gebrauch, worauf die Menge nach allen Seiten flüchtete. Auch an einer anderen Stelle in Ravensburg gab es eine Schießerei. Spazierengehende Jäger wurden auch hier beschimpft, mit Steinen geworfen und schließlich wurde auch auf sie aus der Menge heraus geschossen. Ein Jäger wurde leicht verletzt. Als die Jäger von ihren Bistolen Gebrauch machten, lief die Menge auseinander. — Gewissenlose und unverse Elemente sind es, die derartige Zusammenstöße mit den Reichswehrsoldaten auslösen. Leider finden sich nicht genügend besonnene Persönlichkeiten unter der Bevölkerung, die bei solchen Ausreitern zur Ruhe mahnen und die Partei der bedrängten Reichswehrsoldaten ergreifen. Wenn man von der Reichswehr erwartet, daß sie für Ruhe und Ordnung im Lande sorgt, dann muß ihren Angehörigen eine andere Behandlung als bisher zuteil werden. — Es muß ausdrücklich betont werden, daß das Eingreifen der Reichswehr gegen die Ausschreitungen der Demonstranten in Ravensburg und Ulm am 23. Juni auf wiederholtes Ansuchen der Zivilbehörde erfolgte und daß die Reichswehr gefesselt verpflichtet ist, solchen Ansuchen zu folgen.

Stuttgart, 28. Juni. (220 Küken Eier verborben.) Den Vereinigten Eierimporteuren Württembergs sind am Samstag, den 19. Juni 2 Wagen rumänische Eier (220 Küken gleich 317 800 Stück) zugegangen von denen 11 „Schwächler“ (volle 80 Prozent total verborben sind. Der rumänische Exporteur, der in Stuttgart anwesend ist, verkert sein ganzes Vermögen und die Importeure bringen kaum ihre Frachtauslagen heraus. Der Verderb der Ware ist, neben anderen mehr oder minder schweren Kriegursachen, in der Hauptsache der sehr langen Transportdauer zuzuschreiben, die dieser empfindliche Artikel gar nicht überleben kann.

Widdern, 28. Juni. (Protest gegen den Lebensmittelwucher aus den Kreisen der Landwirte.) Eine von Stadtdiakontheil Bisher einberufene Bürgererversammlung stellte sich einstimmig auf den Standpunkt, daß die neuen Preisbestimmungen für die allernotwendigsten Lebensmittel ein Übel seien und nur berechtigte Mäßigung hervorriefen. Wegen dieser Preispolitik müsse endlich scharf Stellung genommen werden. Daß es bei gutem Willen gebe, zeigt der Vortrag in Widdern. Nach dem Vortrag des Stadtvorstands richteten sich die dortigen Landwirte sofort auf einen Preis ab Montag von 1 M für das Liter Milch (statt 1.20 M.). Die Landwirte erklären selber, hier müsse entgegengekommen und abgemildert werden; der Preis von 1 M für das Liter Milch sei genügend.

Ulm, 28. Juni. (Die Beisetzung der Opfer.) Am Samstag nachmittag fand eine Beerdigung der Opfer statt, die bei den Vorgängen am 22. Juni ihren Tod fanden. Eine gut 5000 Köpfe zählende Menschenmenge, darunter die gesamte organisierte Arbeiterschaft, hatte sich vor dem Friedhof an eine Tribüne gestellt, vor der der Wagen mit den fünf Särgen (einer der Bestordenen wurde in Neu-Ulm beerdigt, der andere in seine Heimat überführt worden) u. die Angehörigen Platz gefunden hatten. Von der Tribüne aus hielt Detlev D. Holzinger die Trauerrede. An der Bahre dieser Leichen muß der menschliche Horn halt machen, und wir dürfen nicht neben von menschlicher Schuld und Unschuld. Wir sind ein krankes Volk und wenn Erregung uns erfüllt, dann reißt es uns fort und wir wissen nicht, was wir tun. Unsere Kraft ist gemindert, und wir sind schließlich nicht mehr Herr über uns selbst, wie es sein sollte und sein müßte. Daraus entstand das furchterliche Unglück, Menschliches Irren und menschliche Fehler, menschliches Rechtschaffenwollen, daneben verhängnisvolle Fügungen haben es heraufgeführt. Wenn man tiefer geht, so erkennt man, daß die Schuld eine Schuld aller ist. Viel Lieblosigkeit, Selbstsucht und Ungerechtigkeit aller von lange her hat unsere Herzen und Gedanken hart gemacht, und wo das sich auswirkt, entsteht Unheil. Darum rufen wir uns alle zu: Tat Buhel! Bei allem fragt man sich: Wo bleibt bei solchen Geschehen Gott? Unsere letzte Zeit hat sich Gott entfremdet, u. jetzt ist es so, als hätte Gott unser Geschlecht sich selber überlassen u. sich zurückgezogen. Das ist unsere größte Verleumdung. Und doch dürfen wir es nicht unterlassen, um Gott immer wieder zu rufen. Wenn dies uns die Opfer vom Dienstag zur Bestimmung rufen und zu dem, was zu unserem Frieden dient, dann ist ihr Blut nicht umsonst geflossen, dann sind auch sie gefallen für ihr Volk und Land. — Nachdem Oberkirchenrat Waga die Einsegnung nach katholischem Ritus vorgenommen hatte, wurden Kränze niedergelegt von Stadtrat Ruch für die organisierte Arbeiterschaft, von Stadtrat Kinkel-Göppinger für die Landesorganisation und Landtagsfraktion der USW, von Bürgermeister Jahn für die Stadt Ulm, dann von Vertretern der Arbeiter der Gießerei Doyf, der Weislinger Arbeiterschaft, des kaufmännischen Vereins Ultras, der Schüler der städt. Handelsschule, des Bauarbeiterverbands, der Lagerpolizei und der württembergischen Gefangenen. An diese außerhalb des Friedhofs abgehaltene Feier schloß sich im Friedhof im Beisein der Angehörigen und Vertretung die Beerdigung in fünf nebeneinanderliegenden Gräbern an. Gesänge des Volkshorchs Harmonia und Vorträge einer Musikkapelle umrahmten die Feier, die in musischer Ordnung und dem Ernst der Handlung angemessen sich vollzog.

Ravensburg, 28. Juni. (Ein Zwischenfall.) Heute Abend fand im hiesigen Oberamtsgebäude eine Besprechung statt, an der u. a. auch Reichswehroffiziere aus Weingarten teilnahmen. Als gegen 9 1/2 Uhr das Automobil mit den Offizieren nach Weingarten wieder abfuhr und den Frontenplatz verließ, fiel von Seiten der dort angammelten Arbeiter, deren Zahl etwa 300 betrug und die offenbar von dieser Besprechung Kenntnis erhalten hatten, ein Schuß. Die in dem Automobil befindlichen Offiziere erwiderten das Feuer und fuhren weiter. In der Stadt herrscht wegen dieses Vorfalls

große Aufregung. Ob jemand dabei verletzt worden ist, konnte bis jetzt noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Die Lage in Heidenheim.

Heidenheim, 28. Juni. Die Stadt ist heute ruhig. Der Generalstreik, dem sich auch die Buschländer angeschlossen haben, geht unvermindert weiter. Die Waffenablieferung ist bisher immer noch ungenügend. Die Durchsuchungen nach Waffen gehen weiter. Auch in den Bezirksorten werden die Waffen von der Einwohnerwehr eingesammelt. Die Polizeiwehr sichert die Durchführung der Bestimmungen des Ausnahmezustandes. Es wird davon geredet, daß der Putz von den nährlichen Agitatoren, die in Ulm am Werk waren, in Szene gesetzt worden sei, und zwar handle es sich dabei um Russen.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 28. Juni. Die Vereinigten Gewerkschaften Württembergs und Hohenzollerns haben in einem an den Reichsfinanzminister Dr. Wirth gerichteten Telegramm auf die in der Arbeiterschaft wegen des Steuerabzuges herrschende Erregung hingewiesen und die sofortige Erlassung einer Reichssteuerbegünstigung verlangt, wonach der Steuerabzug unterbleiben soll.

Mann, 28. Juni. In den frühen Morgenstunden hatten sich auf dem Marktplatz Laufende von Menschen, meist Janhagel, versammelt. Zu Rubestörungen ist es bisher nicht gekommen. Französische Gendarmen patrouilliert. Drei Kanzenauto und drei Tanks sind beim Marktplatz aufgestellt. Unter dem Druck der Zwangsverkäufe wurden die Preise der meisten Verbrauchsartikel lebhaft heruntergesetzt. In den hauptsächlichsten Orten, die die Obstmärkte bescheiden, haben sich die Landleute zum bewaffneten Widerstand organisiert. Gestern haben vielfach Verhandlungen zwischen Vertretern der Behörden sowie der Erzeuger- und Verbraucherfreise stattgefunden zwecks Herabsetzung der Preise.

Berlin, 28. Juni. Hier zogen mehrere hundert Frauen und Kinder demonstrierend zum Reichstag, um gegen die Lebensmittelsteuer zu protestieren. Auf Tafeln las man Inschriften wie „Nieder mit dem Lebensmittelwucher!“, „Geht uns billiges Brot!“ Die Demonstration verlief ohne Zwischenfälle.

Curhaven, 28. Juni. Hier ist eine Reuner-Kommission eingesetzt worden, die in Verbindung mit dem Magistrat die Herabsetzung der Preise fordert und verschiedene Geschäftsleute verpflichtet hat, eine Woche lang ihre Waren an die minderbemittelte Bevölkerung ohne jeden Nutzen zu verkaufen.

Haben Sie

den „Engländer“ für das 3. Vierteljahr bei der Post schon bestellt? Wenn nicht, dann, bitte, umgehende Bestellung, denn morgen erscheint die letzte Nummer im 2. Vierteljahr.

Kopenhagen, 29. Juni. „Stockholms Dagbladet“ wies aus Helsingfors telegraphiert, die Meldung, wonach bei dem Untergang eines Volkshewitenschiffes auf der Neva 2000 Kriegsgefangene ums Leben gekommen seien, bestätigte sich nicht. Alle Kriegsgefangene seien gerettet worden.

Bern, 28. Juni. Einige Schweizer Zeitungen bringen zur ersten Wiederkehr der Unterzeichnung des Vertrags von Versailles recht pessimistische Kommentare. So schreibt die Neue Züricher Zeitung: Heute ist Ernüchterung eingetreten. Aus den roten Buchstaben des Vertrags wollte kein Leben sprechen. Die europäische Wirtschaftsnöte bringt es jedemmann zum Bewußtsein, daß durch Vernichtung des Wirtschaftssystems eines arbeitstüchtigen Volkes der allgemeine Ruin vorbereitet wird.

Paris, 28. Juni. Gemäß Artikel 145 des Versailler Vertrags, der die Rückgabe der Kriegstrophäen aus den beiden letzten Kriegen vorschreibt, hat die deutsche Regierung dem Oberkommissar der Republik in Straßburg 36 alte Kanonen übergeben lassen, die die deutschen Truppen 1870 in Straßburg erbeutet hatten.

London, 27. Juni. In Fermo (Grafschaft Cork) haben die Sinnfeiner den Brigadegeneral Lucas und zwei Offiziere gefangen genommen. Die zwei Offiziere sind inzwischen wieder nach Fermo juridisgeleht, aber der Aufenthalt des Generals Lucas ist noch unbekannt.

London, 29. Juni. In Beantwortung einer Frage bezüglich der Beigerung Hollands, den vormaligen Kaiser auszuliefern, sagte Lloyd George, die Auslieferung des vorläufigen Kaisers sei weiteres Blutvergießen nicht wert.

Konstantinopel, 28. Juni. Meldungen aus Cilicien besagen, daß die Türken trotz des Waffenstillstandes eine angriffsflustige Haltung einnehmen. Die französischen Schiffe bombardierten ein türkisches Dorf, nachdem die Türken in der Gegend von Morsine die Franzosen angegriffen hatten. In Adana wird zwischen Türken und Armeniern gekämpft.

Im Reichstag

legte Reichsfinanzminister Lehmann gestern das Programm der Reichsregierung vor.

Berlin, 28. Juni. Die meisten Abendblätter heben hervor, daß der äußere Eindruck der Programmrede des neuen Reichslänglers recht glänzend war und die gute Aufnahme nicht fehlte. Wenn auch zeitweise jaghafter Widerspruch erfolgte, so überwog doch meist der freundliche Grundton im Verhalten des Hauses.

Bei Besprechung des Inhalts der Rede wiederholt der „Vorwärts“, daß man die neue Regierung nur nach ihren Taten beurteilen werde. Die gegenwärtig vorliegenden Worte der neuen Regierung geben der Sozialdemokratie keinen Anlaß, gegen das Kabinett Lehmann sofort eine scharfe Kampfschaltung einzunehmen.

„Die Deutsche Tageszeitung“ schreibt u. a.: Wenn wirklich der Grundsat der Arbeit der neuen Regierung nichts anderes sein wird, als christliche Arbeiten an unserem Wiederaufbau ohne parteipolitischen Kleintram oder parteiorganisatorische Rücksichten, dann wird es wahrlich nicht die Rechte sein, die die dargebotene Hand zur Mitarbeit zuzurückstößt.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 28. Juni. Der Kabinettsrat des Reichstags hielt heute vor dem Plenum Sitzungen ab und bestimmte, welche Parteien den Vorsitz in den verschiedenen Ausschüssen führen sollen. Den Vorsitz im ersten Ausschuss (Reichshaushalt) erhalten die Sozialdemokraten, im fünften Ausschuss (Volkswirtschaft) die Unabhängigen, im sechsten Ausschuss (Soziales) das Zentrum, im siebenten Ausschuss (Untersuchungsausschuss) die Deutsch-Demokraten, im achten Ausschuss (für auswärtige Angelegenheiten) die Deutsche Volkspartei, im neunten Ausschuss (Ausführung des Friedensvertrags) die Bayerische Volkspartei.

Die politische Aussprache soll am Mittwoch um 1 Uhr fortgesetzt und Donnerstag beendet werden. Es dürfte dann möglich sein, am Freitag den Notetat und die übrigen kleinen Sachen zu verabschieden. In den Verhandlungen in Spaa werden voraussichtlich der Reichslängler, der Minister des Meisters und der Reichsfinanzminister teilnehmen.

Interpellation über die Brotversorgung.

Berlin, 28. Juni. Folgende Interpellation der neuen Volkspartei ist heute eingegangen: In weiten Teilen Deutschlands, insbesondere im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, macht die Brotversorgung große Schwierigkeiten. Die gelieferten Brotmengen bestehen zum überwiegenden Teil aus Ersatzstoffen, wie Bohnenmehl, Weizenmehl usw. Diese Zustände dauern schon monatelang. Sie können in kurzer Zeit schwerwiegende Folgen haben. Welche Maßnahmen will die Regierung treffen, um die Brotversorgung zu bessern? Die Interpellation steht für Mittwoch auf der Tagesordnung. Dem Reichstag ist heute der Notetat und der Beschlusseurwurf über ein deutsch-französisches Abkommen über elsaß-lothringische Rechtsangelegenheiten zugegangen.

Auf dem **Vogelhof, in Auerbach, Spielberg, Königsdorf und Wölsdorf** Bez.-A. Durlach ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Neuenbürg, den 28. Juni 1920.

Oberamt.
Killing, H.B.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Durch Beschluß vom 19. Juni 1920 ist der 51 Jahre alte Tagelöhner Gottfried **Bertsch** von Schwann wegen

entmündigt

Den 28. Juni 1920

Landgerichtsrat Scholl.

Achtung! Kleider Achtung!

erhalten Sie billigt neu angefertigt, gewendet, umgeändert, repariert, gereinigt und gebügelt. Für guten Sitz wird garantiert. :: Schnelle reelle Bedienung. ::

Anfertigen von Kinder-Anzügen und Kostümen.

Annahmestelle **Wittdorf**: Wilhelmstr. 152 II.

Filiale **Calmbach**: Hauptstr. 75.

Hauptgeschäft **Pforzheim**: Erbprinzenstraße 82.

Karte genügt an Filiale **Calmbach**, Hauptstr. 75.

Ia. Schwemmsteine

Format ca. 25/12/9 1/2 cm, beste Qualität sofort äußerst preiswert lieferbar

Birkenfelder Baumaterialienhandlung

Birkenfeld, (Württbg.), Telefon Nr. 16.

Rheinische Creditbank

Aktienkapital und Reserven 113 Millionen Mark.

Niederlassung Eitingen.

Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte. Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kredit. Vermittlung aller Börsengeschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren, Kupons, fremden Geldorten, Schecks und Ueberweisungen auf das In- und Ausland. Einzug und Discontierung von Wechseln. Gewissenhafte Beratung in allen Vermögensangelegenheiten.

Neuenbürg.

Kaufe altes Eisen, sowie Metalle

jeder Art und Menge, Lumpen und Galle zu den höchsten Preisen.

Wilh. Wentsch, oberer Sägerweg.

Willy Rieger
Emma Rieger
geb. Fuchs

Vermählte

Niefern

Neuenbürg

Bitte um eine außerordentliche Notgabe für die württembergischen Anstalten der Inneren Mission.

Die Anstalten der Inneren Mission leiden unter der gegenwärtigen Teuerung aufs schwerste. Die Ausgaben für Essen und Trinken, Kleider und Schuhe, Wäsche, Heizung und Beleuchtung, ganz abgesehen von den Kosten für notwendige Reparaturen an den Gebäuden, sind riesenhaft gestiegen. Die Kostgelder wurden zwar erhöht, können aber nicht der Teuerung entsprechend gesteigert werden, da die Pflanzlinge in den Anstalten zumeist der ärmsten Schicht der Bevölkerung angehören. Die regelmäßigen Gaben für die Anstalten der Inneren Mission gehen vielfach zurück. Darum bitten wir um kräftige Beisteuer zu der

außerordentlichen Notgabe

für die württ. Anstalten der Inneren Mission, die im ganzen Land erasmelt wird.

Alle evang. Pfarrer des Bezirks, sowie die sonstigen Unterzeichner dieses Aufrufs sind zur Empfangnahme von Gaben bereit.

Den 28. Juni 1920.

- Dekan Dr. Mejerlin, Stadtschultheiß Knobel, Säger Birnbach, Schulrat Baumann, Kameralverwalter Mangold, Apotheker Bozenhardt, Senfenschmied Delner, Senfenschmied Red, Kaffier Nähler, Kirchenpfleger Graß in Neuenbürg, Pulse Hammel, Hausvater W. Rieger in Birnfeld, Fabrikant Reppler, Rektor Luther in Calmbach, Stadtpfarrer Storz, Stadtschulth. Gräß in Herrenb., Dr. Meßger, Schultheiß Feldweg, Fabrikant K. Sidler in Höfen, Stadtpfarrer Dr. F. Berlin, Stadtschultheiß Baegner, Frau Forstmeister Fink, Stadtschulth. a. D. Maler, Stadtpfarrer Ch. Brachhold, Kaufmann Ludw. Kappelmann, Kirchenpfleger Hieber, Schlossermeister Schwerdtle, Bezirksnotar Brehm, San.-Rat Dr. Haußmann, Frau Dr. Helene Frey-Hölzer in Wildbad.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg. Bekanntmachung:

Dem vom Kassenvorstand am 8. Mai ds. Js. gefaßten Beschluß betreffend Einführung der Familienhilfe ist der Kassenausschuß in seiner Sitzung vom 26. ds. Mis. beigetreten, mit der Ausnahme, daß mit Rücksicht auf die derzeitigen Verhältnisse freie Arzneimittel und Verbandstoffe nicht gewährt werden können.

Es erhalten nun mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab Familienhilfe nicht versicherte Ehefrauen, Töchter, Stief- und Pflegetöchter der Versicherten, die mit diesen in häuslicher Gemeinschaft leben und letztere das 15. Lebensjahr noch nicht zurückgelegt haben und zwar im Falle ihrer Erkrankung auf die Dauer von 13 Wochen:

ärztliche Behandlung einschl. Zahnbehandlung, Bäder, Brillen und sonstige Heilmittel bis zum Höchstbetrage von 40 M. Vergütung der Krankenhauspflegekosten bis zur Hälfte, ferner beim Tode eines Ehegatten die Hälfte und beim Tode eines Kindes ein Viertel des Sterbegeldes.

Der Anspruch auf Familienhilfe entsteht erst, wenn das Kassenmitglied 6 Wochen lang ununterbrochen der Kasse angehört hat und hört auf, sobald das Mitglied von der Kasse austritt. Kassenausweise zur Inanspruchnahme der Familienhilfe können bei der Kasse und den Meldestellen in Empfang genommen werden.

Nähere Auskunft wird von der Verwaltung erteilt.

Den 28. Juni 1920.

Vorsitzender des Vorstands: Eugen Seeger. Verwalter: Edelman.

Gewerbeverein Neuenbürg.

Denjenigen Fernsprechteilnehmern, welche auf 1. Juli gekündigt haben, wird empfohlen, die Kündigung, bis die Gebührenfrage geklärt ist, bis 1. Oktober 1920 beim Postamt vor dem 1. Juli verlängern zu lassen. Bemerkung wird, daß der einmalige Beitrag von M. 1000.— in diesem Fall vor dem 1. Oktober nicht erhoben wird.

Der Vorstand.

Brennholz-Abfuhr.

Die sofortige Abfuhr von 81 Ster aus Abteilung 81 61 " " " 85 im Dienstbezirk Nombach 27 " " " 86 ist zu vergeben.

Schriftliche Angebote mit Preisangabe bis 3. Juli 1920 an die

Ortskohlenstelle Pforzheim.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Broffarten-Abgabe.

Am Mittwoch, den 30. Juni 8 Uhr vorm. an Nr. 1—350, 9 Uhr vorm. an Nr. 350 bis zum Schluß.

Die Nährmittelzulagen für Kinder bis zu 1 Jahr und Wöchnerinnen, sind am gleichen Tage, nachm. von 2—4 Uhr im Lokal der Mütterberatungsstelle abzuholen.

Die ausgegebenen Anweisungen für Einmachzucker können bis längstens 15. Juli eingelöst werden.

Städt. Lebensmittelstelle.

Neuenbürg. Tagelöhner und Maurer

werden angenommen.

Höding & Stober, Baustelle Eisenfurt.

Neuenbürg.

Eine neue

Wagenpritsche,

3 m lang, 1 1/2 m breit, verkauft

Brauerei Holzapfel.

Neuenbürg.

Läufer Schweine!

Die bestellten Schweine sind eingetroffen und mögen abgeholt werden. Außerdem sind noch ein Paar neue

Läufer Schweine

zu verkaufen

Boat beim Hirsch.

Körner-Futter

in Qualität

bestehend aus: Mais, ausl. Weizen, ausl. Gerste, ausl. Korn, Hafer, Ausl. Futterweizen, Hirse, Dörrgemüse, Delfingensrot, Futtermehl I. Qual., Zuckermelassefütter, Haferauszugmehl I. Q. empfiehlt

Wilh. F. Pfeiffer, Karlsruhe, Telef. 5544.

Kugartenstraße 75.

Ein

Mädchen,

das bürgerlich kochen kann und willig die häuslichen Arbeiten verrichtet, findet gegen hohen Lohn für sofort oder später gute Stelle.

S. Krämer, Karlsruhe, Kaiserstraße 30.

Gesucht für 1. Juli zuverlässige, zeitliche

Mädchen,

die auch etwas Hausarbeit übernimmt. Zeugnisse zu richten an

Verfall, Straubing N.B., Bachstraße 921.

Wenig gebrauchtes

Pianino

sehr preiswert zu verkaufen.

H. Hebel, Pianohaus, Pforzheim, Bechtel, Karl Friedrich Str. 51.

Bei Schlaflosigkeit,

nerdiger Ueberreiztheit durch Berufsarbeit, nervösen Kopfschmerzen, Neurasthene, Epilepsie, Neuralgie nehme man

Draufels-Brombaldrianelixier, Flasche M. 7.50. Versand Grüne Apotheke Erfurt.

Neuenbürg, 26. Juni 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Onkels

Karl Buchter

sagen wir allen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten und erquickten, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, insbesondere seinen Geschäftskollegen und seinen Altersgenossen, ebenso seinen Freunden im Krankenhaus und dem Posaunenchor, wie auch für die vielen sonstigen Liebesspenden unsern innigsten Dank.

Frau **Wilhelmine Buchter**, Witwe, nebst Angehörigen.

Thannmühle bei Calmbach, 28. Juni 1920.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter

Friederike Keck,
geb. Kallfass,

im Alter von 42 Jahren infolge Schlaganfalls nach kurzem, schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid:

Johann Keck mit Töchtern.

August Dittmann mit Frau

Friederike, geb. Keck, Wildbad.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Calmbach.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig.

Friedr. Dann, Pforzheim, Telefon 2244; Zerronnenstr. 12.

Empfehle:

Rasengebleichte Leinen und Halbleinen

für Kissen, Bett-Tücher und Decken-Bezüge, Handtücher, Gläsertücher, Tellertücher etc.,

feinfarbige Leinen-Damast-Tischdecken

in erprobt guten Qualitäten

:: :: zu Engros-Preisen. :: ::

Fr. Seuffer, Herrenalb.

Preiswert zu verkaufen:

1 Eichen-Schlafzimmer, hell, mit Spiegelschrank, neu, 1 Eichen-Büfett mit Kredenz, Ausziehtisch mit 4 Eichenstühlen oder 6 Ledersesseln, Sofa mit Umbau u. Spiegel, Eichenbambus-Schreibtisch, 1 Ruhbaum-Büfett, 1 Vertikal, 1 Rotofoshränke m. 2 Esseln, 1 Sch. Messingtisch, elektr., einger. Gemälde gut erhalten aus vornehmem Hause.

Möbellager Schöttle, An- und Verkauf, Pforzheim, Dillsteinerstr. Nr. 18, Telefon 2165.

Welcher Bienenzüchter

gibt für ein Krantes 10—20 Pfund reinen Blütenhonig

Blütenhonig

zum Tagespreis ab? Angehen mit Preis und Lieferbare Menge an die Engstältergeschäftsstelle erbeten.

Höfen.

Saanen-Zuchtbock,

2-jährig, weiß, hornlos, wegen Futtermangel zu verkaufen

Karl Spiek, Pforzheim.

Biefelsberg

Eine 32 Wochen tragende

schwere

hat zu verkaufen

Ludwig Frommer.

Bei Haarausfall!

namentlich nach überstandenen Krankheiten hat sich bestens bewährt

Mundschhaarwasser!

Ueberraschender Erfolg! Was viele Dankschreiben bestätigen

Preis M. 7.50, Porto und Packung extra. Allein durch

Kolopothelie Neuhagen (Hohenbrunn).

